

Hörbranz AKTIV

Heft 75, Dezember 1990

Redaktion: Bürgermeister Helmut Reichart



AUF EINEN BLICK

Seite

Aus der Gemeindeverwaltung

Der Bürgermeister informiert	1
Gemeindeamt	1
Schule und Kindergarten	1
Bachausbau im Bereich Volksschule und Friedhof	1
Straßenbau	3
Kanalbau	4
Verkehr	4
Altersheim-Pflegeheim	4
Wohnungsübergabe	5
Wohnbau	5
Revitalisierung am Hörbranzseeufer	8
Woche des Wassers	10
10 Jahre Autobahn in Hörbranz	13
Ski-Schnellbus in den Bregenzerwald	14
Taktfahrplan für das Leiblachtal	18
Umwelthinweise	18
Krisenbevorratung	23
Familienzuschüsse des Landes	24
Grundsteuerbefreiung	25
Vom Fundamt	26

Aus den Kindergärten

Kindergarten Kirchdorf—Leiblachtal—Brantmann	27
--	----

Für unsere Gesundheit

Ärztlicher Wochenend- und Feiertagsdienst	28
---	----

Vereinsleben — Gemeinschaftsleben

Veranstaltungskalender Fasching 1991	28
Ski-Club, Terminkalender	29
Fasnatauftakt 11. 11. 1990	30
Bericht des AC Hörbranz	30
IG der Hundesportvereine Hörbranz	32
Von der Turnerschaft	33

Aus der Geschichte unserer Heimat

Das Stöckeler-Haus in Diezlings	34
70 Jahre Fa. Deuring & Co. — Siloeinweihung	41

Im Lebenskreis

Geburten — Eheschließungen — Sterbefälle	44
Hohe Geburtstage	45
Zwei 90. Geburtstage	46
Senioren Ausflug der Pfarre und Gemeinde	47

Dies und Das

Autorenlesung — Christa Hutter	48
Soziale Nahraumversorgung	49

Zum Titelbild:
Bildstöckchen an der Allgäustraße im Winterkleid

AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG

DER BÜRGERMEISTER INFORMIERT



Das Jahr neigt sich dem Ende zu, dies erlaubt einen Rückblick sowie eine Vorschau auf Vorhaben für 1991.

Gemeindeamt

Durch die Abtretung von 3 Räumen im 1. Stock durch Dr. Famira war es möglich, die herrschende Raumnot im Gemeindeamt zu beseitigen. Das Bauamt und die Buchhaltung konnten im November 1990 in die renovierten Räume im 1. Stock übersiedeln. An dieser Stelle möchte ich der Familie Dr. Famira für ihr Entgegenkommen recht herzlich danken.

SCHULE UND KINDERGARTEN

1. Hauptschulerweiterung und Turnhalle:

Die Ausschreibung der Baumeisterarbeiten ist praktisch abgeschlossen und wird Anfang Jänner in den Vbg. Tageszeitungen veröffentlicht. Der Baubeginn ist für März 1991 vorgesehen. Wir hoffen, daß die gewünschte Bauzeit (Fertigstellung Ende 1992) eingehalten werden kann.

2. Kindergarten Unterdorf:

Die Planungen sind bereits soweit gediehen, daß mit einem Baubeginn April—Mai 1991 zu rechnen ist. Die Fertigstellung ist für Herbst 1992 vorgesehen.

BACHAUSBAU IM BEREICH VOLKSSCHULE UND FRIEDHOF

Diese Baumaßnahmen sind aus folgenden Gründen notwendig geworden: Im Bereich des Friedhofes und der Volksschule ist der Querschnitt des Gerinnes nicht in der Lage, ein größeres Hochwasser abzuführen. Es wird daher die Bachsohle abgesenkt und so das Durchflußprofil vergrößert, damit ein 100jähriges Hochwasserereignis keinen Schaden mehr anrichten kann. Die Baukosten betragen ca. S 3,200.000.—, wobei die Gemeinde 15 Prozent aufzubringen hat. Die restlichen Kosten werden vom Bund und vom Land getragen. Nach Fertigstellung dürfte die Hochwassergefahr nach menschlichem Ermessen für das Dorf gebannt sein.



Die Engstelle des Dorfbaches beim Friedhofeingang, die sowohl am 18. 7. 1974 als auch am 9. 7. 1987 die Hauptursache der Überschwemmung im Dorf war.



Der durch das Hochwasser 1987 verwüstete Friedhof.



Beginn der Bauarbeiten des Bachausbaues bei der Volksschule.

STRASSENBAU

a) Lindauer Straße mit Gehsteig:

Die Arbeiten zum Ausbau der Lindauer Straße wurden vom Landesstraßenbauamt an die Fa. Hilti und Jehle in Feldkirch vergeben. Der Baubeginn wurde auf 18. Februar 1991 festgelegt.

b) Römerstraße:

Der Unterbau und die Belagsarbeiten werden im Frühjahr 1991 durchgeführt. Die Ablöseverhandlungen mit den Anrainern konnten rasch und problemlos positiv abgeschlossen werden.

c) Erlachstraße:

Mit der Fertigstellung der Arbeiten an der Erlachstraße ist im Frühjahr 1991 zu rechnen. Die Kanalisierungsarbeiten wurden bereits abgeschlossen.



d) Backenreuterstraße:

Die Planungen sind abgeschlossen. Die Ausbaubreite soll 4.50 m betragen, wobei eine Ausweiche mit einer Breite von 5.50 m vorgesehen ist. Die Hochstammobstbäume sollen größtenteils erhalten bleiben. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Backenreuterstraße wird die Einfahrt in die Fronhoferstraße, wie im Grünordnungs- und Landschaftsplan vorgeschlagen, an beiden Seiten zurückgebaut, um den Hauptverkehr auf die Backenreuterstraße zu lenken. Das stark besiedelte Gebiet an der Fronhoferstraße soll damit verkehrsberuhigt werden.

e) Gehsteige:

Für die Räumung unserer Gehsteige wurde ein Kleingerät mit Pflug, Schneefräse und Splittstreuer angekauft. Damit können die Gehsteige vorrangig geräumt werden. Der schwächste Verkehrsteilnehmer, der Fußgänger, soll sich bestmöglichst und gefahrlos bewegen können. Dies sollte uns mit dieser Anschaffung gelingen.

KANALBAU

Das Teilstück in Berg wird im Frühjahr 1991 in Angriff genommen. Damit wird das letzte größere Siedlungsgebiet in unserer Gemeinde mit einem Kanal erschlossen.

VERKEHR

Unser Hörbranz ist eine Wohngemeinde. Dies soll auch so bleiben. Um angenehm und gesund leben zu können, bedarf es unter anderem oder im besonderen der Rücksicht und Vernunft der Autofahrerinnen und Autofahrer. Langsamer und weniger Autofahren ist die Devise. Eine generelle Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 30 km/h oder 40 km/h ist meines Erachtens nicht die Lösung. Fahren Sie aber im Ort nicht **über 50 km/h**, dann wird es im Ort wesentlich ruhiger und sicherer. Vorallem sollten wir kurze Fahrten, die oft unnötig sind, vermeiden. Besonders auffallend ist es, daß sehr viele Eltern die Kindergärtler und besonders die Schüler bis zum Eingangstor führen und dadurch diejenigen gefährden und mit Abgas verpesten, die zu Fuß kommen. Lassen wir das Auto am oberen Kirchplatz oder am Kronenparkplatz stehen und begleiten unsere Kinder zu Fuß zur Schule. Es wäre sicher ein Versuch wert. Unsere Lehrpersonen können und sollen Vorbilder sein. Die Kinder werden es uns danken.

ALTERSHEIM — PFLEGEHEIM

Die Planung einer Pflegestation beim Altersheim soll im Frühjahr 1991 in Angriff genommen werden. Im Budget sind hiefür Mittel vorgesehen. Ein voraussichtlicher Baubeginn ist für Herbst 1992 in Vorwerk genommen.

WOHNUNGSÜBERGABE AM RICHARD-SANNWALD-PLATZ

Die Schlüssel zu 24 Wohnungen am Richard-Sannwald-Platz konnten den künftigen und sicherlich glücklichen Bewohnern am 27. 9. 1990 Bürgermeister Helmut Reichart und die Vertreter der VOGEWOSI feierlich überreichen. Für weitere 16 Wohnungen steht der Baubeginn in allernächster Zukunft bevor. Die 24 Wohneinheiten sind in drei Häusern zusammengefaßt. Neben dem Zukunftstrend „verdichtete Bauweise“ konnte bei der soliden Ausführung der Bauarbeiten auch hier wiederum das Prinzip einer energiesparenden Bauweise umgesetzt werden. Zusammen mit einer modernen Heizungskonzeption — natürlich mit dem umweltfreundlichen Erdgas — wird beim Energieverbrauch die Geldbörse geschont werden.



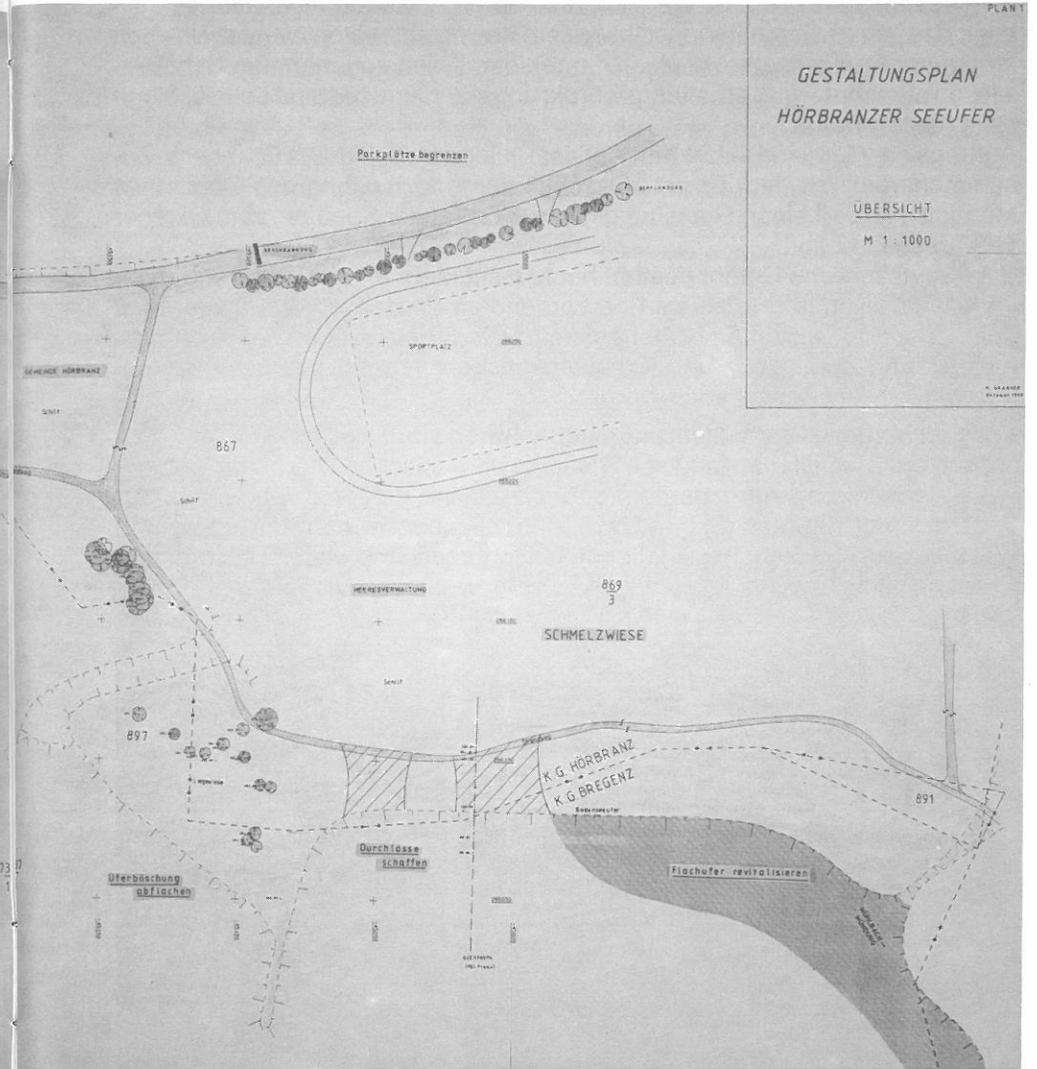
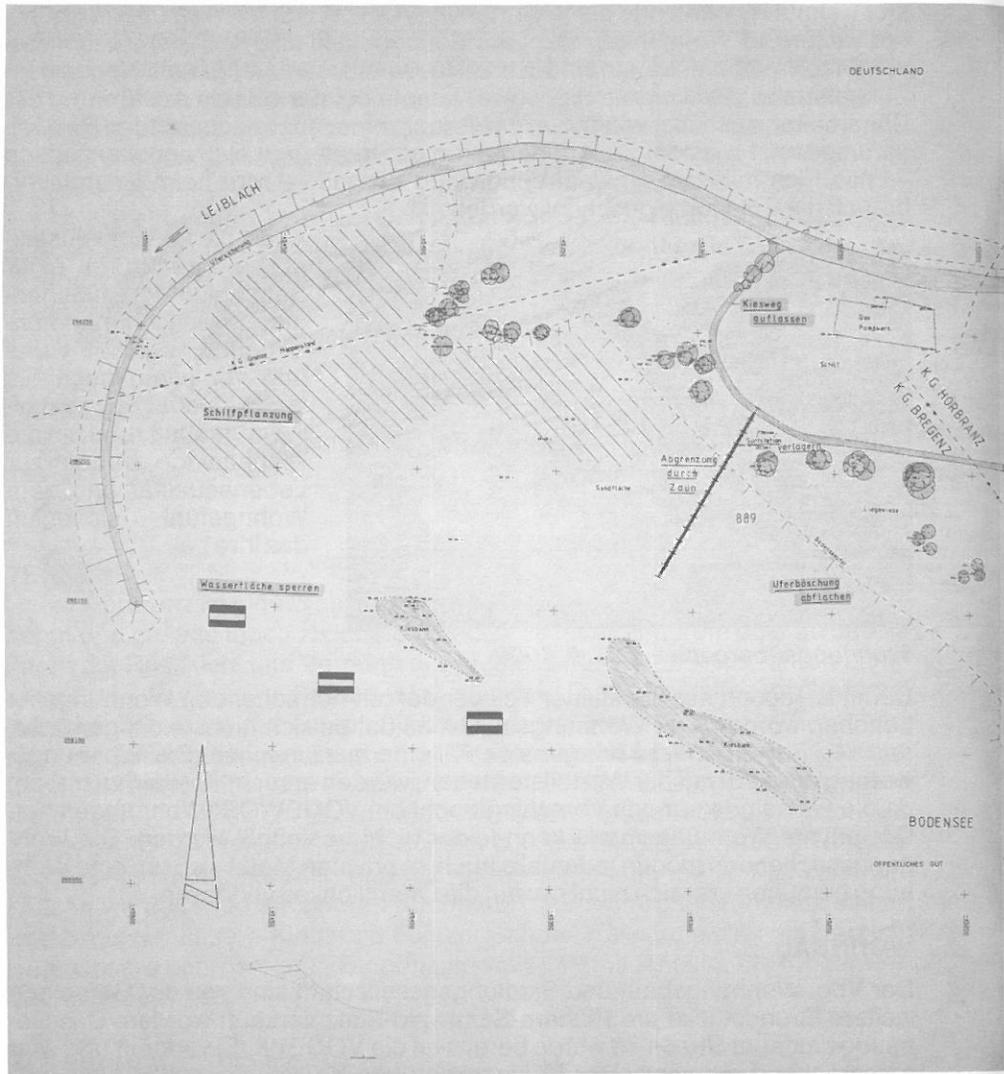
Wohnungsübergabe am 27. 9. 1990

Damit ist jedoch nur ein kleiner Teil der derzeit herrschenden Wohnungsnot behoben worden. Der Wohnungsausschuß hat es sich nicht leicht gemacht, aus den Bewerbern die dringenden Fälle herauszusuchen. Die Wohnungswerber, die noch auf der Warteliste stehen, werden ersucht, Geduld zu haben, da die Gemeinde nur das Vorschlagsrecht bei VOGEWOSI-Wohnungen hat. Der private Wohnungsmarkt kann leider nicht beeinflußt werden. Die Wohnungssuchenden mögen jedenfalls auch im privaten Markt sich um eine Wohnung bemühen und sich nicht nur auf die Öffentlichkeit verlassen.

WOHNBAU

Der Vbg. Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft sind von der Gemeinde weitere Grundstücke am Richard-Sannwald-Platz verkauft worden. Das Gebäude Lindauer Straße 79 wurde bereits an die VOGEWOSI verkauft und wird entsprechend renoviert. Der Kaufvertrag über die Weidenmühle, Lochauer Straße 22, mit umliegenden Grundstücken steht kurz vor dem Abschluß. Auf den oben angeführten Grundstücken können noch 60 bis 70 Wohnungen geschaffen werden, was das Ziel der nächsten Jahre ist.

Auch die 24 Autoeinstellplätze wurden in einer Sammelgarage flächen- und umweltschonend untergebracht. Die Ruhe und vor allem auch die landwirtschaftlich reizvolle Umgebung rund um die Wohnanlage tragen zur Lebensqualität und zum Wohngefühl sicherlich das ihre bei.



GESTALTUNGSPLAN
HÖRBRANZER SEEUFER

ÜBERSICHT
M 1:1000

REVITALISIERUNG AM HÖRBRANZER SEEUFER

Seit ca. 2 Jahren befassen sich der Umweltausschuß und eine eigene Arbeitsgruppe intensiv mit der Problematik einer Revitalisierung des Hörbranzener Bodenseeufer, das in den siebziger Jahren durch Aufschüttungen im wesentlichen das jetzige Erscheinungsbild erhielt. Sowohl im Biotopinventar als auch im Grünordnungsplan ist dieses Ufergebiet mit den sogenannten Schmelzwiesen als schutz- und erhaltungswürdig angeführt und hat eine hohe ökologische Stellung inne.

Auftrags der Gemeinde Hörbranz hat der Biologe Mag. Markus Grabher in Zusammenarbeit mit dem Umweltausschuß unter der Leitung des Obmannes Mangold Herbert einen Gestaltungsplan „Hörbranzener Seeufer“ vom Oktober 1990 ausgearbeitet.

Die hauptsächliche Gefahr besteht heute nicht mehr in der Veränderung der Landschaft, sondern in einem überbordendem Freizeitverkehr. Daher muß neben der Revitalisierung beeinträchtigter Uferbereiche auch der Nutzungsentflechtung von Natur und Erholungsflächen vermehrt Augenmerk geschenkt werden (Besucherlenkung).

Vorgeschlagene Revitalisierungsmaßnahmen sind:

1. Eine erste Schilfpflanzung soll zunächst im westlichen Uferbereich an der Leiblach durchgeführt werden, da hierzu keine größeren Eingriffe in der Landschaft notwendig sind. Nach einer „Probezeit“ von einigen Jahren kann durch landschaftsgestaltende Maßnahmen eine weitere Ausbreitung des Schilfes bzw. die Ansiedlung auch am westlichen Ufer ermöglicht werden.



Die Leiblachtalbucht, in der die Schilfpflanzungen vorgenommen werden.

2. Nicht nur Schilfflächen, sondern insbesondere auch Kies- und Schlickufer sind für den Bodensee charakteristisch und von hoher ökologischer Bedeutung. Beispielsweise gedeiht auf den Kiesufern eine vom Aussterben bedrohte Pflanzengesellschaft, die nur am Bodensee vorkommt. Vorgeschlagen wird daher die Renaturierung von Kiesufern im Bereich zwischen Ruggbachmündung und Liegewiesen. Auch die Böschung der Liegewiesen sollte abgeflacht werden.
3. Um die vom See abgeschnittene Schmelzwiese ökologisch wieder aufzuwerten, sind Verbindungen zum See zu schaffen. Am günstigsten werden diese Verbindungen direkt östlich der Liegewiesen ausgehoben.



Seeuferbereich, wo die Verbindung zwischen See und Hinterland hergestellt werden soll.

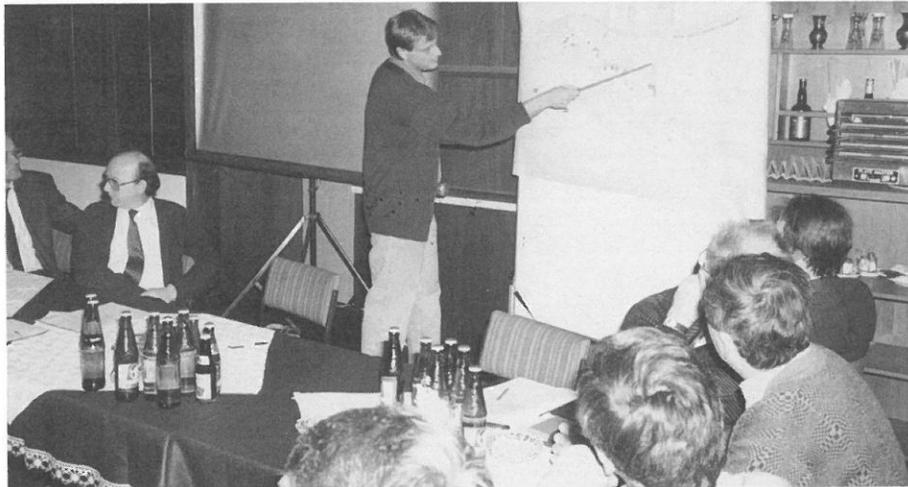
Vorschläge zur Nutzungsentflechtung:

1. Schutz des westlichen Uferbereiches (Leiblachbucht): Die Schilfpflanzung muß vor Trittschäden geschützt werden. Dies kann durch die Ausweisung einer gesperrten Wasserfläche, landseitig durch einen Zaun zur Liegewiese erfolgen, damit diese Flächen für Tier- und Pflanzenwelt beruhigt und geschützt werden kann. Weitere Maßnahmen sind das Auflassen des Weges westlich des Gaspumpwerkes sowie die Verlegung des Surfstandes.
2. Begrenzung der Parkplätze: Da die Pkw-Besitzer die bestehenden Fahrverbote z. T. mißachten, ist die Abgrenzung und Begrenzung der Zahl der Pkw-Abstellplätze einerseits durch eine Schranke unterhalb des Gaspumpwerkes, andererseits durch eine entsprechende Bepflanzung notwendig.

Weitere Maßnahmen:

1. Eine entsprechende Bepflanzung (sowie die Abflachung der Uferböschung) verbessert die Integration der Liegewiesen in die Landschaft.
2. Notwendige Pflegemaßnahmen beschränken sich auf das regelmäßige Entfernen angeschwemmten Treibholzes und Schlammes sowie auf die Streumähd, wobei auch Bereiche der Liegewiesen nur einmal jährlich nach den Richtlinien des Landschaftspflegefonds gemäht werden sollten.

Die Gemeindevertretung hat sich am 5. 12. 1990 in einer öffentlichen Sitzung mit dem Projekt Mag. Grabher intensiv befaßt. Einhellig wurde die Meinung vertreten, daß der vorliegende Plan ein guter Kompromiß zwischen Natur und Mensch darstellt.



Mag. Markus Grabher bei der Darstellung des Seeuferplanes in der Gemeindevertretung.

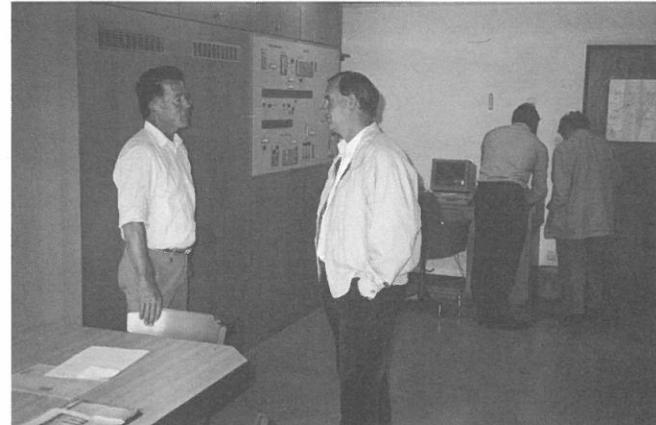
Nach Erlangen sämtlicher zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen notwendiger Bewilligungen (Landschaftsschutz, Wasserrecht), werden im Frühjahr 1991 die ersten Maßnahmen speziell in der Leiblachbucht (Schilfpflanzung) begonnen.

WOCHE DES WASSERS

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Woche des Wassers“ haben die Gemeinde Hörbranz und der Abwasserverband Leiblachtal die Bevölkerung zum Tag der offenen Türe beim Wasserwerk Hörbranz und in der Kläranlage Leiblachtal eingeladen. Die Veranstaltung fand am 23. 9. 1990 statt.

1. Wasserwerk der Gemeinde Hörbranz.

Ohne sich weitere Gedanken zu machen, dreht ein jeder von uns tagtäglich den Wasserhahn auf und betrachtet es als selbstverständlich, daß frisches, gutes Wasser herauskommt. Daß jedoch viel Arbeit und Technik dahinter steht, konnten sich die ca. 60 Besucher der Schaltzentrale des Wasserwerkes im Bauhof und des Wasserpumpwerkes am Straußenweg überzeugen.



Die Wasserwarte Gorbach Robert (vorne links) und Walter Ehrenreich (hinten links) geben Auskunft in der Schaltzentrale im Bauhof.



Wassermeister Hans Giesinger (Bildmitte) erklärt den Besuchern die Pumpanlage im Wasserpumpwerk am Straußenweg, die uns in den letzten Jahren schon öfters vor einer Wassernot bewahrt hat.

Da beim Anschluß von Wasch- und Geschirrspülmaschinen immer wieder angefragt wird, wie hoch die Wasserhärte ist, geben wir Ihnen diese bekannt:

Gesamthärte (komplexometrisch)
Karbonathärte (tritimetrisch)

10.4 GradDH
10.1 GradDH

Beim Wasser des Pumpwerkes sind die Härtegrade etwas höher (16.8 bzw. 15.7 Grad DH. Der Anteil dieses Wassers beträgt durchschnittlich jährlich 5 Prozent).

2. Kläranlage Leiblachtal.

Bei der Kläranlage Leiblachtal fanden sich ca. 300 Personen ein und erhielten aus fachmännischem Munde ihre Fragen beantwortet. Hier konnte man sehen, daß sich viele Bürger auch über die Probleme der Entsorgung Gedanken machen, was ja ursächlich mit der Versorgung zu sehen ist.



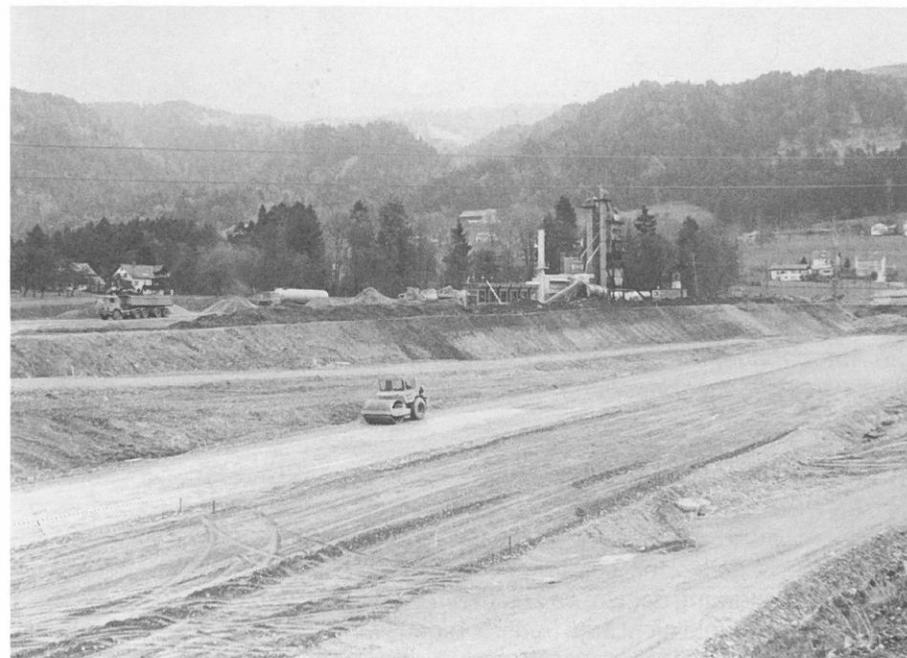
Klärwärter Walter Hajek erläutert am Schaltpult die wichtigsten Funktionen.



Die Besucher wurden gruppenweise durch die Anlage geführt.

10 JAHRE AUTOBAHN HÖRBRANZ

Am 10. Dezember 1980 fand durch Bautenminister Sekanina und Landesrat Rümmele auf dem Autobahnzollamt Hörbranz die Freigabe des Autobahnteilstückes zwischen der deutschen Staatsgrenze und der Anschlußstelle Dornbirn-Nord mit den Kernstücken des 6.7 km langen Pfändertunnels und dem Gemeinschaftszollamt Hörbranz statt. Viele Jahre lang wurde um eine Entscheidung in der Trassenführung gerungen, da doch ein großer Teil der Bevölkerung davon betroffen war. Gott sei Dank sind die Emotionen, mit welchen die Diskussionen über die Varianten der Trassenführungen oft sehr heftig geführt wurden, inzwischen vergessen und es ist im wahrsten Sinne des Wortes Gras darüber gewachsen. Die vom Minister damals festgelegte Oberhochstegtrasse wurde von der Gemeindevertretung zwar abgelehnt, jedoch noch als kleineres Übel gegenüber der Diezlinger- oder Leonhardstrasse betrachtet. Die Unterflur- bzw. Seetrasse war zu diesem Zeitpunkt bereits längst gestorben.



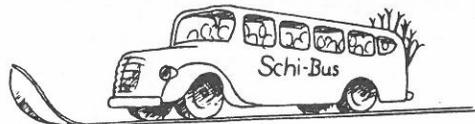
Die Autobahnbauarbeiten im Bereich der Anschlußstelle Hörbranz. Im Hintergrund die für diesen Zweck kurzfristig aufgestellte Bitumenaufbereitungsanlage im Jahre 1979.

Heute kann man sagen, daß die Forderung der Verlegung der Autobahn in einem Geländeeinschnitt mit Böschung sowie Bepflanzung berechtigt war, da hiedurch sowie die zusätzlichen Lärmschutzwände im Zollamtsbereich, die Belästigungen auf ein Minimum reduziert werden konnten. In den siebziger Jahren war der Verkehr nach Bregenz besonders an Wochenenden so groß, daß oft mit Fahrzeiten von 1—2 Stunden gerechnet werden mußte. Im Dezemberheft 1980 von Hörbranz aktiv wurde die Frage gestellt, welche Vor- und Nachteile die Autobahn in Zukunft wohl bringen werde. Die Fahrzeugfrequenz durch den Tunnel seit der Eröffnung mit ca. 35 Millionen zeigt eine deutliche Sprache. So konnte der Verkehr von den übrigen Bundes-, Landes- und Gemeindestraßen in großem Umfang ferngehalten werden.



Die Autobahn im Bereich der Zollamtseinfahrt aus heutiger Sicht mit bereits stark verwachsener Böschung.

SKI-SCHNELLBUS IN DEN BREGENZERWALD



Sie sind ein begeisterter Skifahrer?
Für Sie ist Schonung der Umwelt nicht nur ein Schlagwort?
Sie werfen das Geld nicht zum Fenster hinaus?
... dann haben die Gemeinden Hörbranz und Lochau für den Winter 1991 für Sie ein ganz tolles Angebot, nämlich einen **Ski-Schnellbus für JEDERMANN** zu den Wintersportanlagen Bergbahnen Andelsbuch, Bergbahnen Mellau, Bergbahnen Diedamskopf und Skilift Warth & Salober.

Ein von der Post beauftragter Privatbusunternehmer holt Sie in den Weihnachtsferien vom 2. Jänner 1991 bis einschließlich 6. Jänner 1991 und in den Energieferien vom 2. Februar 1991 bis 10. Februar 1991 täglich und an den Sonntagen, 6. Jänner 1991 und 13. Jänner 1991, 20. Jänner 1991 und 27. Jänner 1991, 3. Februar 1991 und 10. Februar 1991, 17. Februar 1991 und 24. Februar 1991 bei nachstehenden Haltestellen ab, bzw. bringt Sie wieder zurück:

Abfahrt	Haltestelle	Ankunft
7.30 Uhr	Lochau, Feuerwehrhaus	18.18 Uhr
7.35 Uhr	Hörbranz, Imbißstube Meyer	18.15 Uhr
7.40 Uhr	Hörbranz, Gasthaus Seeblick, Parkplatz	18.10 Uhr
7.45 Uhr	Hörbranz, Oberer Kirchplatz	18.05 Uhr
7.48 Uhr	Hörbranz, Haltestelle R. Sannwald-Platz	18.03 Uhr
7.50 Uhr	Hörbranz, Haltestelle Weidach	18.00 Uhr
7.53 Uhr	Hörbranz, Haltestelle Leiblach	17.58 Uhr
7.55 Uhr	Hörbranz, Haltestelle Herrnmühlestraße	17.55 Uhr
7.58 Uhr	Lochau, Haltestelle Dr.-Feßler-Straße	17.50 Uhr
7.59 Uhr	Lochau, Haltestelle Siedlung	17.48 Uhr
8.00 Uhr	Lochau, Haltestelle Gemeindeamt	17.45 Uhr
8.03 Uhr	Lochau, Haltestelle Wellenhof	17.30 Uhr
8.08 Uhr	Lochau, Haltestelle Seepark	17.25 Uhr

Bei den Abfahrts- und Ankunftszeiten können sich aufgrund der unterschiedlichen Frequenz bei den einzelnen Haltestellen Verschiebungen ergeben. Wir bitten Sie, unbedingt schon **5 Minuten vor der angeführten Abfahrtszeit an der Haltestelle zu sein.**

Abfahrt	Bergbahnen/Skilifte	Ankunft
16.00 Uhr	Skilifte Warth & Salober	9.30 Uhr
16.25 Uhr	Bergbahnen Diedamskopf	9.10 Uhr
16.40 Uhr	Bergbahnen Mellau	8.55 Uhr
16.55 Uhr	Bergbahnen Andelsbuch	8.40 Uhr

Um den Fahrplan genau einhalten zu können, ist es **unbedingt notwendig, pünktlichst an der Einstiegsstelle des Skiliftes zu warten.** Trotzdem kann es aufgrund widriger Verkehrs- oder Wetterverhältnisse zu Verspätungen kommen!

Fahrkarten — Fahrpreis

Die Fahrkarten sind während der Amtsstunden bis **spätestens am Vortag bzw. für Fahrten am Sonntag bis spätestens am Freitag** in den Gemeindeämtern von Hörbranz und Lochau erhältlich.

Hier erhalten Sie auch Prospektmaterial über die einzelnen Skilifte. Für Gruppen ab 10 Personen ist es erforderlich, eine Woche vor dem beabsichtigten Skitag eine Reservierung beim jeweiligen Gemeindeamt vorzunehmen. Die Fahrkarte wird dort mit dem Datumstempel für den Skitag versehen und gilt **nur an diesem Tag**.

Sie kostet per Person, egal ob Kind oder Erwachsener S 45.— für die Hin- und Rückfahrt. Gegen Vorweis dieser Fahrkarte erhält der Skifahrer an der Skiliftkassa die Tageskarte um S 35.— verbilligt, sodaß der eigentliche Fahrpreis bei **nur S 10.—** liegt. Beim Busfahrer können aus organisatorischen Gründen keine Fahrkarten gekauft werden. Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme, aber nur so können wir einen Überblick über die Fahrgäste erhalten und Ihnen einen Sitzplatz im Skibus garantieren. Übrigens, verwahren Sie Ihre Fahrkarte gut, denn sie ist nummeriert und nimmt an einer Fahrkartenverlosung teil!

Folgende Firmen haben Preise zur Verfügung gestellt:

Bergbahnen Andelsbuch — 14 Tageskarten
 Bergbahnen Mellau — 10 Tageskarten
 Bergbahnen Diedamskopf — 10 Tageskarten
 Skilifte Warth & Salober — 10 Tageskarten
 Head — 1 Paar Ski
 Facona Kinderbekleidung — Winter- und Sportbekleidung
 Wiener Allianz — 1 Bild
 Raiba Hörbranz — Rucksäcke, Seesäcke, Taschen und dgl.
 Raiba Lochau — Rucksäcke, Tragtaschen, Seesäcke
 Sparkasse Lochau — Taschen, T-Shirts, Jogginganzug, etc.
 Gewerbe- und Wirtschaftstreibende Hörbranz — Fotoausrüstung
 Käsewerk Rupp, Lochau — Käsespezialitäten
 Alma-Käsewerk, Bregenz — Käsespezialitäten
 Ruß & Co, Lochau — Bücher
 Fernsehambulanz Mangold, Lochau — Walkman

Was kostet es den Gemeinden?

Die Post rechnet die Kosten mit den Gemeinden ab. Der Bus kostet ca. S 4.000.— von Hörbranz bis Saloberkopf und retour.

Bei einem angenommenen Fahrgastaufkommen von 40 Skifahrern ergeben sich nachstehende Kosten für die Gemeinden:

Buskosten	S 4.000.—
abzgl. Fahrkartenerlös z.B. 40 Pers. x S 45.—	S 1.800.—
abzgl. Zuschuß Regio Bregenzerwald 40 x S 17.—	S 680.—
verbleiben den Gemeinden pro Fahrt	S 1.520.—
Kosten je Gemeinde	S 760.—

Die Gemeinden können damit rechnen, daß das Land zu den verbleibenden Kosten eine Subvention von 35 % gewährt.

Für wen ist der Skibus?

Einfach gesagt, für alle, egal ob groß oder klein, Einzelpersonen oder Gruppen, komplette Vereine, Schulklassen usw. Wir haben vorallem auch die Möglichkeit, diesen **Ski-Schnellbus** auch als

Sonder-Ski-Schnellbus

für Sie zu bestellen, egal für welchen Wochentag, Sonn- oder Feiertag. Voraussetzungen in diesem Fall sind mindestens 45 Fahrgäste und die Bestellung des Busses — eine Woche vor dem beabsichtigten Skitag. Dieser Sonder-Ski-Bus fährt zu den selben Bedingungen wie bereits beschrieben.

... und noch eine wichtige Neuigkeit

Auch der Parkplatz beim Skilift Möggers wird von der Post angefahren, und zwar:

Mit dem Kurs nach Möggers, jeden **Sonntag** im Winter bei Bedarf und entsprechenden Schneeverhältnissen mit Abfahrt beim Gemeindeamt Hörbranz, um 8.53 Uhr und **in den Weihnachts- und Energieferien, werktags**, mit dem Kurs nach Möggers mit Abfahrt beim Gemeindeamt Hörbranz um 12.24 Uhr.

Wir danken für die sehr flexible Zusammenarbeit mit Herrn Fink von der Postgarage Dornbirn, Herrn Bgm. Jakob Greber von der Regio Bregenzerwald für die finanzielle Unterstützung, den Herrn Geschäftsführern der beteiligten Skiliftgesellschaften, Herrn Mag. Rüdissler vom Amt der Vorarlberg Landesregierung und allen Firmen und Organisationen für die Bereitstellung von Preisen für die Tombola.

Wir fahren mit dem Skibus, unser Auto bleibt in der Garage!

Für die Gemeinde
 Hörbranz: Bgm. Helmut Reichart
 Für die Gemeinde
 Lochau: Bgm. Wilfried Schallert.

TAKTFAHRPLAN FÜR DAS LEIBLACHTAL

Die Postverwaltung in Dornbirn hat uns davon informiert, daß sie beabsichtigt, ab 1. Juni 1991 für das Leiblachtal einen Taktfahrplan einzuführen. Es wurde der Gemeinde bereits ein Entwurf dieses Fahrplanes vorgelegt. Dieser Taktfahrplan ist auf den Taktverkehr der ÖBB in Richtung Bludenz und auf den Taktfahrplan der Bundesbusse in Richtung Höchst—Gaißau abgestimmt. Durch diesen Taktfahrplan ist gewährleistet, daß nur minimale Wartezeiten beim Umsteigen in Bregenz anfallen. Dieser neue Fahrplan sieht vor, daß jede halbe Stunde ein Bus in Richtung Hörbranz und von Hörbranz in Richtung Bregenz verkehrt. Bei Einführung dieses Taktfahrplanes muß die Post mtl. ca. 3000 km mehr Kilometerleistung im Leiblachtal erbringen. Dieser Mehraufwand an Kilometer gilt es zu finanzieren. Die Post hat den Leiblachtalgemeinden angeboten, die halben Kosten für die zusätzliche Kilometerleistung selbst zu übernehmen. Die restlichen Kosten hätten die Leiblachtalgemeinden zu tragen, wobei damit gerechnet werden kann, daß das Land einen beträchtlichen Teil mittels Subvention fördert.

Der Gemeindevorstand hat diesen Taktfahrplan sehr begrüßt und die Mitfinanzierung der anfallenden Kosten im Einvernehmen mit den anderen Leiblachtalgemeinden beschlossen.

Wir hoffen sehr, daß dieser Taktfahrplan ab 1. Juni 1991 eingeführt wird, damit ein wirksames Mittel zur Eindämmung des Individualverkehrs angeboten werden kann. Besonders im Hinblick auf die Ozonbelastung ist eine solche Aktion wichtig. Ob die Einführung des Taktverkehrs ein Erfolg wird, bestimmen Sie, sehr geehrte Mitbürger allein, denn nur wenn Sie bereit sind, auf das öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen, hat der Taktfahrplan ins Leiblachtal seine Berechtigung.

Die Entscheidung für das öffentliche Verkehrsmittel dürfte in diesem Zusammenhang auch keine Kostenfrage sein, denn mit dem Halbprißpaß zum Preis von S 200.— welcher auch übertragbar ist, fahren Sie im ganzen Land um den **halben Preis**.

Übrigens: Die Gemeinde fördert den Halbprißpaß mit S 100.—! Sie können den Halbprißpaß beim Postamt oder beim Bahnhof beziehen.

UMWELTHINWEISE

1) Abfallvermeiden beginnt bereits beim Einkaufen!

Ein wesentlicher Beitrag zur Müllvermeidung kann bereits beim Einkaufen geleistet werden. Man muß sich dabei nur an einige grundsätzliche Verhaltensregeln halten: Es fängt dabei an, immer die eigene Einkaufstasche mitzunehmen und auf die Plastiktaschen im Geschäft zu verzichten.

Eine genaue Einkaufsliste hilft oft den Kauf von Unnötigem zu vermeiden. Es sollte auch die Notwendigkeit des Produktes hinterfragt werden. Wurde es rohstoffersparend hergestellt, beziehungsweise aus regenerierbaren Stoffen? Wie wartungsfreundlich ist das Produkt, oder reparaturfreundlich? Ein weiteres Problem stellt die Produktwerbung und die oft aufwendige Verpackung dar. Meistens versprechen Verpackungen mehr als der Inhalt, sowohl hinsichtlich Qualität als auch Menge. Der Inhalt der Packung sollte deshalb genau geprüft und mit Produkten derselben Warengruppe verglichen werden. Voluminöse Luxus- und Geschenkverpackungen haben oft nur die Aufgabe, einen höheren Wert des Produktes zu suggerieren, stellen aber meist Problemabfall dar (aufwendige PVC- oder Kunststoffverpackungen). Auch Produkte, die in Folien oder Plastiknetze gehüllt sind, sollten möglichst vermieden werden.

Wenn schon, nur wiederverwertbare Verpackungen

Wenn schon Verpackungen, dann Verpackungen nach Möglichkeit aus Glas oder Papier, die (im Gegensatz zu den meisten Plastikverpackungen) wiederum in den Produktionsprozeß zugeführt werden können. Einwegverpackungen (insbesondere Aludosen) belasten die Umwelt und kosten oft sogar mehr als ihr eigener Inhalt. Vermieden werden sollten auch Einzelpartionsverpackungen, wie bei Kaffeeobers oder Marmeladen. Wesentlich zur Müllvermeidung und Rohstoffersparung trägt auch bei, wer langlebige und reparaturfreundliche Produkte bevorzugt.

Bitte vermeiden:

Vermieden werden sollten auch PVC-Folien für Blumen. PVC ist einer der problematischsten Stoffe und wird in diesem Fall ohnehin gleich weggeworfen. Auch Getränke in Aludosen sollten wenn möglich nicht gekauft werden. Aluminium ist sehr energieaufwendig bei der Erzeugung und läßt sich schwer wiederverwerten. Dasselbe gilt für Getränke in beschichteten Kunststoffpackchen (Tetrapacks) und PET-Flaschen, die ebenfalls nicht wiederverwertbar sind.

2) Es ist nicht alles Glas was bricht

Kein Porzellan in die Glas-Container!

Zu viele Leute achten noch zuwenig, was sie in die Glascontainer werfen. Schon wenige Scherben Jena-Glas, Porzellan oder Tonscherben können dazu führen, daß Tonnen von Glas verunreinigt werden. Spiegelglas und Fensterscheiben gehören ebenfalls nicht in die Glas-Container.

Das Beste wäre, ganze, leere Flaschen regelmäßig in die Altglascontainer einzuwerfen. Das Altglas muß, bevor es eingeschmolzen wird, sauber von

Fremdmaterialien gereinigt werden. Sind die alten Flaschen noch ganz, ist das Sortieren verhältnismäßig leicht. Besteht das Sammelergebnis jedoch hauptsächlich aus kleinen Scherben, ist es für die Glasverwerter sehr schwierig, gefährliche Fremdkörper herauszufischen.

Wichtig ist dabei, auch genau auf die Farbtrennung zu achten. Verschlüsse und Manschetten (Blei, Zink, Zinn) sollten unbedingt entfernt und Restinhalte entleert werden. Wenn alle konsequent mitmachen, kann die Verwertung von Altglas noch wesentlich verbessert und kostengünstiger gestaltet werden. Auch die Menge der aus Altglas produzierten neuen Glasflaschen könnte um ein Vielfaches gesteigert werden.

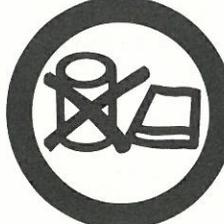
<p>Porzellan ist kein Glas</p>  <p>Porzellan Jena-Glas Spiegelglas Fensterglas bitte nicht zum Altglas</p> <p><i>Danke</i></p> <p><small>Eine Information der Vorarlberger Landesregierung</small></p>	<p>Fensterglas ist kein Glas</p>  <p>Porzellan Jena-Glas Spiegelglas Fensterglas bitte nicht zum Altglas</p> <p><i>Danke</i></p> <p><small>Eine Information der Vorarlberger Landesregierung</small></p>	<p>Jena-Glas ist kein Glas</p>  <p>Porzellan Jena-Glas Spiegelglas Fensterglas bitte nicht zum Altglas</p> <p><i>Danke</i></p> <p><small>Eine Information der Vorarlberger Landesregierung</small></p>
--	--	--

3) Es ist nicht alles Blech was scheppert

Dosen am besten zusammendrücken

Für Altmetall und Aluminium gibt es eigene Container. Allerdings wird oft auch Restmüll in die Altmetall-Container geschmissen. Spraydosen, Kunststoffflaschen und Abfall haben in den Altmetall-Containern überhaupt nichts zu suchen!

Ein anderes Problem bildet die Tatsache, daß Dosen im Volumen zu groß und zu viel Platz im Container brauchen. Deshalb sollte vor dem Einwurf der Boden aufgeschnitten und die Dose zusammengedrückt werden. Bei Getränkedosen (meist Aludosen) kann die ganze Dose zusammengedrückt werden.

<p>Altmetall ist kein Abfall</p>  <p>Bitte keinen Abfall zum Altmetall</p> <p><i>Danke</i></p> <p><small>Eine Information der Vorarlberger Landesregierung</small></p>	<p>Dosen haben zu viel Luft</p>  <p>Metall-Dosen vor dem Einwurf zum Altmetall bitte flachdrücken</p> <p><i>Danke</i></p> <p><small>Eine Information der Vorarlberger Landesregierung</small></p>	<p>Wegwerfen ist keine Lösung</p>  <p>Alte Batterien bitte sammeln und abgeben</p> <p><i>Danke</i></p> <p><small>Eine Information der Vorarlberger Landesregierung</small></p>
--	---	--

4) Getrennte Entsorgung von Styropor

Styroporverpackungen sollen in Zukunft nicht mehr im Restmüll wie bisher entsorgt werden, da dieses Material nun auch in Vorarlberg zu 100 % wiederverwertet werden kann. Das Problem in den Haushalten lag bisher schon hauptsächlich in der Sperrigkeit dieser Abfälle. Außerdem ist dieser Kunststoff viel zu wertvoll, um in den Rest- oder Sperrmüll zu geben. Zur Wiederverwertung eignet sich jedoch nur **reines Styropor** aus Formteilen oder in Flockenform, wie es z.B. bei der Verpackung von Elektrogeräten verwendet wird. **Lebensmittelverpackungen sind kein reines Styropor** und müssen daher wie bisher im Restmüll entsorgt werden. Bei Betrieben erfolgt die Entsorgung direkt durch die Fa. Hans-Peter Flatz, Lauterach, Antoniusstraße 12, Telefon 9/38 5 25.

Für die Haushalte besteht die Abgabemöglichkeit von Formstyropor oder in Flockenform jeweils am Samstag von 9 bis 12 Uhr im Bauhof, Heribrandstraße 20.

5) Kompostieren: Vieles spricht dafür

Kompost ist nicht nur der älteste Dünger der Welt, sondern auch der natürlichste. Er besteht aus pflanzlichen und mineralischen Rohstoffen und kann in jedem Garten hergestellt werden.

Indem der Gärtner natürliche Abfallprodukte wieder ihrem natürlichen Kreislauf zuführt, trägt er wesentlich zur Entlastung der Abfallwirtschaft bei. Der Müllberg auf der Deponie wird kleiner, der Gärtner erhält besseren und billigeren Dünger und die Bodenstruktur wird durch die verringerte Nährstoffauswaschung wesentlich verbessert.

Abfälle aus Küche und Garten

Am besten geeignet für einen Komposthaufen sind Abfälle aus Küche und Garten. Obst- und Gemüsereste, Tee- und Kaffeesud, zerkleinerte Eierschalen, verdorbene Milchprodukte und Schnittblumen gehören alle auf einen Komposthaufen. Aus dem Garten können dünne Äste aus Baum- und Heckenschnitten, Laub und Gras, Unkraut, noch vor der Versamung, auf natürliche Art und Weise entsorgt werden.

Wichtig ist dabei, nie zu große Mengen eines Materials auf den Komposthaufen zu werfen. Je vielfältiger die Mischung der Abfälle ist, umso besser wird der Kompost. Kleine Äste und Zweige eignen sich dabei hervorragend als Durchlüftungsmaterial.

Nähere Informationen erhalten Sie über das Umwelttelefon beim Amt der Vorarlberger Landesregierung, Telefon (05574) 511-88.

6) Allgemein zur Mülltrennung

Eine exakte Mülltrennung erleichtert die Verwertung bzw. Wiederverwertung der abgegebenen Abfälle. Dies bedeutet aber auch eine wesentliche Verbilligung der Kosten für die Verwertung. Da wir uns alle an diesen Kosten beteiligen müssen, liegt es in unserem Interesse, die Mülltrennung ernst zu nehmen. Von Zeit zu Zeit wird der Inhalt der Müllsäcke auf das Trennverhalten untersucht.

Dabei konnte festgestellt werden, daß bei der untersuchten Restmüllmenge in Hörbranz immer noch 26,5 % Biomüll und 5,4 % Altstoffe enthalten sind; beim Biomüll waren noch 2,2 % Restmüll enthalten. Nach der Beurteilung war dieses Ergebnis eher schlecht, sodaß es noch einiger Anstrengung bedarf, die Mülltrennung mit größter Sorgfalt durchzuführen.

KRISENBEVORRATUNG

Die Vorsorge und das Einlagern von Vorräten hat heute nicht mehr den Stellenwert wie früher. Wir haben uns daran gewöhnt, daß wir alles und zu jeder Zeit kaufen können. Doch gerade Krisensituationen wie der Irak—Kuwait-Konflikt zeigen, wie sensibel der Welthandel reagiert. Größere Streiks im Transportwesen können den Versorgungsablauf beeinträchtigen. Die Brennerblockade sollte uns ebenfalls eine Warnung sein. Bei größeren Krisensituationen muß mit Angst- und Hamsterkäufen durch die Bevölkerung gerechnet werden. Ein Blick hinter die Verkaufsregale unserer Supermärkte zeigt uns, daß Krisensituationen nicht eingeplant sind.

Wir wollen frische Waren. Lagerkapazitäten kosten sehr viel Geld, daher wird auf regelmäßige Nachlieferung und geringe Lagermengen geachtet. In Ausnahmesituationen ist es daher auch bei uns möglich, daß innerhalb kurzer Zeit verschiedene Waren nicht mehr greifbar sein können.

Versorgungslage Vorarlbergs in der Krise

Vorarlberg ist aufgrund seiner exponierten Randlage sicher sehr anfällig bei Versorgungskrisen. 80 Prozent der Landesgrenze entfallen auf die Grenze gegenüber dem Ausland, nur 20 Prozent verbinden das Land mit dem übrigen Österreich, mit dem Bundesland Tirol.

In Vorarlberg ist eine Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln aus eigener Produktion nicht möglich. Das Land ist auf die Zulieferung aus dem Inland und auf Importe aus dem Ausland angewiesen. Daher faßte die Vorarlberger Landesregierung schon 1976 den Beschluß, wichtige Grundnahrungsmittel auf privatwirtschaftlicher Basis für den Krisenfall einzulagern. Langhaltbare Lebensmittel, wie Zucker, Reis, Speiseöl werden im Großhandel oder in Eigenlagern bevorratet und laufend erneuert.

Bei Brotgetreide hat Vorarlberg fast gar keine eigene Erzeugung und hat daher mit den Handlungsmühlen eine Vereinbarung für die Bevorratung für mindestens zwei Monate abgeschlossen.

Durch besondere Förderungsaktionen versucht das Land, die landwirtschaftliche Eigenproduktion soweit wie möglich aufrechtzuerhalten. Namhafte Zuschüsse werden für die Förderung des Kartoffelanbaues gewährt. Da das Land über keine größeren Treibstofflager verfügt, werden in der Landwirtschaft Tankanlagen gefördert.

Haushaltsvorrat — ja, aber sinnvoll

Bis zum Einsetzen einer behördlich geregelten Krisenversorgung, welche sicherlich zwei bis drei Tage dauern würde, muß sich jeder selbst ernähren können. Es ist daher dem Vorarlberger Zivilschutzverband ein Hauptanliegen, die Bevölkerung für die Anlage eines sinnvollen Haushaltsvorrates zu gewinnen.

Selbstverständlich soll darauf geachtet werden, daß die dafür empfohlenen, langhaltbaren Lebensmittel laufend über den eigenen Speiseplan umgesetzt und erneuert werden können.

Neben den übrigen Informationsschriften und Empfehlungen erstellt der Vorarlberger Zivilschutzverband jedem Interessenten mittels Computer einen individuellen Bevorratungsvorschlag, bei welchem die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen — unterschieden in Erwachsene und Kinder — sowie die gewünschte Zahl der Bevorratungstage berücksichtigt werden. Auch die ungefähren Kosten für die Anschaffung dieses Vorrates können diesem Ausdruck entnommen werden.

Verlangen Sie ausführliches Informationsmaterial oder einen Computer-Bevorratungsvorschlag beim Vorarlberger Zivilschutzverband, Florianistraße 1, 6800 Feldkirch, Telefon 05522/24 8 71.

FAMILIENZUSCHÜSSE DES LANDES VORARLBERG

Wer bekommt einen Zuschuß?

Anspruch auf einen Familienzuschuß haben alle Familien (selbstverständlich auch Alleinerzieher) denen ein **zweites** (drittes, . . .) Kind geboren wurde. Das Erziehungsgeld wird also **ab dem 2. Kind** und für jedes weitere Kind im zweiten und dritten Lebensjahr gewährt.

Der Zuschuß wird Kindern gewährt, die von einem leiblichen Elternteil betreut werden und mit diesen im gemeinsamen Haushalt leben. Diese Regelung gilt sinngemäß auch für Adoptivkinder.

Die Mutter (Vater) darf nicht erwerbstätig sein. (Als Erwerbstätigkeit gilt auch eine Teilzeitbeschäftigung).

Der Zuschuß kann für Familien, in denen die Mutter/der Vater bereits im 1. Lebensjahr des Kindes sich ausschließlich der Familienarbeit widmet und kein Karenzurlaubsgeld gebührt, auf drei Jahre aufgeteilt werden.

Wie hoch ist der Familienzuschuß?

Der Zuschuß beträgt je nach „gewichtigem Pro-Kopf-Einkommen“ zwischen 3675 und 715 Schilling.

Berücksichtigung des Familieneinkommens:

Familieneinkommen ist die Summe aller Nettoeinkünfte der im gemeinsamen Haushalt mit dem Kind lebenden Eltern. (Als Einkommen gilt auch Einkommen von Lebensgefährten).

Als Einkommen gelten auch eine laufende Sozialhilfeunterstützung, Wohnbeihilfen, Annuitätenzuschüsse und Alimente.

Dem Familienzuschuß nicht zugerechnet werden: Familienbeihilfen, Pflegegeld, Hilflosenzuschüsse, Einkünfte der im gemeinsamen Haushalt lebenden Kinder oder Großeltern.

Welche Zuschüsse bei welchem Einkommen?

Bei Nicht-Selbständigen: Das Netto-Familieneinkommen

Bei Einkommensteuerepflichtigen (Selbständige, Grenzgänger): Gilt 1/14 des laut Bescheid „zu versteuernden Einkommens“ minus Einkommensteuer als Monatseinkommen.

Bei Landwirten: Wird der Einheitswert herangezogen. Dieses anrechenbare Nettoeinkommen wird durch die (gewichtete) Zahl der Familienmitglieder dividiert. So sehen die Gewichtungsfaktoren aus:

1. Erwachsener = 1.0

2. Erwachsener = 0.8

Kind = 0.5

Wenn nun das Familieneinkommen durch den jeweiligen Gewichtungsfaktor dividiert wird und den Betrag von S 5000.— (gewichtete Pro-Kopf-Einkommen) nicht übersteigt, gebührt ein Familienzuschuß.

Die Anträge für Familienzuschüsse können bei der Gemeinde eingebracht werden.

Diese überprüft die Richtigkeit der Angaben und leiten sie an die Vorarlberger Landesregierung weiter.

Nähere Auskünfte erhalten Sie im Gemeindeamt — Herrn Erhard Milz, Tel. 2222-13.

GRUNDSTEUERBEFREIUNG

Für Wohnungsneubauten, die bereits eine Benützungsbewilligung erhalten haben und den Wohnungsförderungsrichtlinien bzw. den Bestimmungen des Grundsteuerbefreiungsgesetzes entsprechen, besteht die Möglichkeit der Grundsteuerbefreiung für einen Zeitraum von 20 Jahren ab dem folgenden Jahr, in dem die Benützungsbewilligung ausgestellt wurde. Die Befreiung bezieht sich nur auf das Gebäude, nicht aber auf den Bauplatz. Damit eine Befreiung ab 1991 gewährt werden kann, muß der entsprechende Antrag, der beim Gemeindeamt aufliegt, bis zum 28. Februar 1991 beim Gemeindeamt eingereicht werden.

Damit die Berechnungsunterlagen der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden können, muß der Bezug eines Neubaus bzw. die Erteilung der Benützungsbewilligung durch die Gemeinde sofort dem Finanzamt, Bewertungsstelle, gemeldet werden.

BEIM FUNDAMT HÖRBRANZ WURDEN NACHSTEHENDE GEGENSTÄNDE ABGEGEBEN:

weißes Damenrad, KTM mit rotem Sattel	7. 9. 1990
4 Schlüssel mit kl. buntem Turnschuh	11. 9. 1990
grünes Herrenfahrrad	12. 9. 1990
rotes KTM Herrenfahrrad, weißes und blaues Schloß	19. 9. 1990
rotes Damenfahrrad, Kindersitzvorrichtung	21. 9. 1990
rosaroter Haarreifen	21. 9. 1990
Silberring mit rotem Stein	24. 9. 1990
offener Geldbetrag, Turnhalle	24. 9. 1990
Silberring	25. 9. 1990
kleiner Mopedschlüssel	25. 9. 1990
Damenschirm, weiß-grau-schwarz	8. 10. 1990
gold. Gliederarmkette	18. 10. 1990
Wellensittich (beim Finder)	22. 10. 1990
defekter Sicherheitsgurt	23. 10. 1990
2 kl. Schlüssel für Tressor	2. 11. 1990
Holzrosenkranz	2. 11. 1990
braun-grüner Damenknirps	5. 11. 1990
braune Geldbörse	9. 11. 1990
braune Schlüsseltasche mit Reißverschluss	9. 11. 1990
graue Schlüsseltasche, 1 Schlüssel	9. 11. 1990
Opel-Schlüssel	14. 11. 1990
Knabenrad weiß, Tour d'Europe	15. 11. 1990
gold. Kinderarmband	21. 11. 1990
silb. Kette mit Herzanhänger	21. 11. 1990
Kinderuhr mit buntem Plastikband	22. 11. 1990
altrosa Damenrad mit Kindersitz und roten Tragtaschen	26. 11. 1990
graue Aktentasche	16. 11. 1990
schwarzes Schlüsseletui	25. 11. 1990
silb. Herrenrad mit Kindersitzvorrichtung	29. 11. 1990
kleiner Kinderschirm, gelb	3. 12. 1990

VERLUSTMELDUNGEN

Kühlfachschlüssel mit weißer Mappe	4. 9. 1990
schwarzer Damenrock	4. 9. 1990
2 — 3 Schlüssel am Ring	11. 9. 1990
Honda- und Winkelhausschlüssel	11. 9. 1990
weinrotes Damensportrad, durchsichtiges Schutznetz	12. 9. 1990
zwei Schlüssel am Ring	11. 9. 1990

zwei Schlüssel an kleiner Kette	2. 10. 1990
blaue Geldbörse	5. 10. 1990
Herrenarmbanduhr mit braunem Lederband	15. 10. 1990
braune Geldbörse mit Bankomatkarte	15. 10. 1990
3 Schlüssel am Ring mit Ledertasche	25. 10. 1990
braune Herrengeldbörse mit Namen	25. 10. 1990
Herrengeldbörse, braun	5. 11. 1990
Schlüssel mit lila Band	6. 11. 1990
weiße Damenarmbanduhr mit schwarzen Ziffern	19. 11. 1990
grau-schwarzes Tuch	20. 11. 1990
goldene Kette mit Herzanhänger	20. 11. 1990
beige Geldbörse mit roten Streifen	20. 11. 1990
ca. 6 Schlüssel am Ring mit Hondaschlüssel	20. 11. 1990
Schlüsselbund mit gelbem Opelanhänger	21. 11. 1990
Schlüsselbund am Ring	26. 11. 1990
Schlüsselbund in braunem Etui	28. 11. 1990

AUS DEN KINDERGÄRTEN

KINDERGARTEN KIRCHDORF

Für das Kindergartenjahr 1990/91 sind 69 Kinder für den Kindergartenbesuch angemeldet worden. Es sind 35 Buben, 34 Mädchen, davon 9 Ausländerkinder.

Die Kinder sind in 2 altersgleiche Gruppen eingeteilt. Die 4—5jährigen Kinder werden von Fr. Dolores Matt und Fr. Renate Kresser, beides ausgebildete Kindergärtnerinnen, betreut. Die Gruppe der 5—6jährigen Kinder betreuen Fr. Maria Mangold und Fr. Christine Jochum. Der Spielplatz im Dorfkindergarten bietet viel Bewegungsfreiheit, ist aber aufgrund seiner Ausdehnung für die Kindergärtnerin schwer überblickbar. Seit dem Herbst d. J. ist der Spielplatz durch einen Zaun begrenzt. Die Kinder können sich jetzt auf dem gesamten Platz frei und sicher bewegen. Der große Hügel am Sandkasten ist durch den Zaun zur Straße hin abgesichert. Damit kann den Kindern ein großer Wunsch erfüllt werden: den Hügel in ihre Spiele miteinzubeziehen, was den Spielwert des Platzes beträchtlich erhöht.

Das Maschengitter des Zaunes wird mit Klettergewächsen bepflanzt.

KINDERGARTEN LEIBLACH

Derzeit sind dort 32 Kinder gemeldet. Davon sind 18 Fünfjährige und 14 Vierjährige, 12 Knaben und 20 Mädchen, davon 4 Ausländerkinder.

Betreut werden die Kinder von der Kindergärtnerin Gertrud Mathis und den beiden Helferinnen Silvia Mittersteiner (halbtägig am Vormittag) und Gabi Mairer (halbtägig am Nachmittag).

KINDERGARTEN BRANTMANN

Im Kindergartenjahr 1990/91 besuchen 55 Kinder diesen Kindergarten, welche in zwei Gruppen aufgeteilt sind. Es sind 29 Knaben und 26 Mädchen, 7 davon sprechen die türkische Muttersprache.

Frau Schaffer ist Kindergärtnerin bei den 4—5jährigen und hat 24 Kinder zu betreuen. Sie wird von ihrer Helferin Christine Moosmann unterstützt. In der Gruppe der Kindergärtnerin Hildegard Strodel werden 31 Kinder im Alter von 5—6 Jahren betreut. Als Helferin steht ihr Maria Schneider zur Seite.

FÜR UNSERE GESUNDHEIT

ÄRZTLICHER WOCHENEND- UND FEIERTAGSDIENSTE IM LEIBLACHTAL

Sa	22. 12. 90	Dr. Krenn	Sa	9. 2. 91	Dr. Famira
So	23. 12. 90	Dr. Famira	So	10. 2. 91	Dr. Lang
Mo	24. 12. 90	Dr. Lang	Sa	16. 2. 91	Dr. Michler
Di	25. 12. 90	Dr. Fröis	So	17. 2. 91	Dr. Krenn
Mi	26. 12. 90	Dr. Michler	Sa	23. 2. 91	Dr. Famira
Sa	29. 12. 90	Dr. Hörburger	So	24. 2. 91	Dr. Hörburger
So	30. 12. 90	Dr. Krenn	Sa	2. 3. 91	Dr. Fröis
Mo	31. 12. 90	Dr. Famira	So	3. 3. 91	Dr. Michler
Di	1. 1. 91	Dr. Fröis	Sa	9. 3. 91	Dr. Lang
Sa	5. 1. 91	Dr. Lang	So	10. 3. 91	Dr. Krenn
So	6. 1. 91	Dr. Michler	Sa	16. 3. 91	Dr. Hörburger
Sa	12. 1. 91	Dr. Krenn	So	17. 3. 91	Dr. Famira
So	13. 1. 91	Dr. Hörburger	Sa	23. 3. 91	Dr. Fröis
Sa	19. 1. 91	Dr. Fröis	So	24. 3. 91	Dr. Lang
So	20. 1. 91	Dr. Famira	So	30. 3. 91	Dr. Krenn
Sa	26. 1. 91	Dr. Michler	So	31. 3. 91	Dr. Hörburger
So	27. 1. 91	Dr. Lang	Mo	1. 4. 91	Dr. Michler
Sa	2. 2. 91	Dr. Hörburger	Sa	6. 4. 91	Dr. Lang
So	3. 2. 91	Dr. Fröis	So	7. 4. 91	Dr. Famira

VEREINSLEBEN — GEMEINSCHAFTSLEBEN

VERANSTALTUNGSKALENDER FASCHING 1991

Kronengaststätten (Leiblachtalsaal)

- 12. 1., Samstag, Raubritterball
- 2. 2., Samstag, Musikball
- 9. 2., Samstag, ÖVP-/Hörbranzerbball
- 12. 2., Faschingdienstag, 13.30 Uhr Kinderball der Faschingsgilde Hörbranz

Café Praml

- 5. 1., Samstag, Hausball
- 12. 2., Faschingdienstag, Auskehr

Restaurant Austria

- 1. 2., Freitag, Leiblacherball

Bad Diezlings

- 26. 1., Samstag, Leonhards-/Diezlings-Ball
- 2. 2., Samstag, Kaffeekränzchen, es ladet ein SPÖ-Frauen Hörbranz

Gasthaus Rose

- 19. 1., Samstagnachmittag ÖVP-Kaffeekränzchen, anschließend Ball
- 26. 1., Samstag, 15 Uhr, FPÖ-Kaffeekränzchen, abends FPÖ-Ball
- 2. 2., Samstag, Fußballerball
- 7. 2., Donnerstag, Ziegelbach-/Straußen-Ball

SKI-CLUB HÖRBRANZ, TERMINKALENDER 1990/91

Skikurse:

Für Kinder in Möggers (Alpin)

- 1. Termin, ab Donnerstag, den 27. 12. 1990 bis 31. 12. 1990
- Ausweichtermin, ab Mittwoch, den 2. 1. 1991 bis 6. 1. 1991
- Langlaufkurs in Möggers
- jeweils am Samstag, den 12. 1. 1991 und 19. 1. 1991, um 13.30 Uhr

Skirennen:

- Ortsvereine-Skirennen (Faßdauben)
- am Sonntagnachmittag, den 20. 1. 1991 auf Rädlers Halde
- Schülerskitag (Skirennen)
- am Donnerstag, den 31. 1. 1991, in Möggers
- Vereinsmeisterschaft (Langlauf)
- am Samstag, den 16. 2. 1991, in Möggers.
- Ausweichtermin Samstag, den 23. 2. 1991
- Vereinsmeisterschaft (Alpin)
- am Sonntag, den 24. 2. 1991, in Egg-Schetteregg
- mit 2 Läufen für 1990 und 1991

Geselliges:

- Tagesausflug (Alpin + Langlauf)
- am Sonntag, den 10. 3. 1991, in Warth
- Skitour mit Führung
- am Samstag, den 16. 3. 1991 — Gargellen-Schneeberg
- Sommerskilauf
- Freitagmittag, den 17. 5. 1991, bis Sonntag, den 19. 5. 1991, ins Pitztal

Die genauen Angaben für die einzelnen Veranstaltungen sind jeweils vorher im Anschlagkasten der **RAIFFEISENBANK HÖRBRANZ** ersichtlich. Sämtliche Anmeldungen nimmt das **SCHUHHAUS ENGELHART** entgegen.

11. 11. 1990 FASNACHTAUFTAKT IM LEIBLACHTALSAAL

Heuer konnte am 11. 11., mit ca. 600 Personen im Leiblachtalsaal sichtlich ein neuer Besucherrekord verzeichnet werden. Dementsprechend vielseitig war auch das diesjährige Programm.

Um 20.11 Uhr wurde pünktlich mit dem Aufwecken der noch schlafenden Fasnacht begonnen. Junker Werner Ritschel führte auch dieses Jahr wie gewohnt mit Witz und Schmähs durchs Programm.

Nach einigen Versuchen, das noch schlafende Prinzenpaar zu wecken, fand sich bald das Richtige zum erlösenden „Dornröschenkuß“ ein.

Es ist dies:

Seine unübertroffene Herrlichkeit Prinz Elmar XV., Herrscher vom Glasscherbaviertel, Fürst über Theodolit und Topographie, Edler Ritter zu Jass und Karta

Seine bezaubernde Lieblichkeit Prinzessin Birgit XV., Edle Burgfrau zu Laiblach, Herrscherin über Rüstung und Knappen, Marschallin von Garde und Tanz

Die neue Garde stellte sich mit einem Ausschnitt aus dem Musical „Cats“ der Öffentlichkeit vor.

Im zweiten Teil des Abends sorgen die Büttenredner mit ihren gelungenen Vorträgen für Stimmung im Saal und nahmen so manchen aufs Korn.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend vom Duo Werner und Manfred sowie von den Herolden mit ihren Schallmeien.

Die Faschingsgilde wünscht allen Hörbranzern eine recht ausgebuchte, närrische Zeit.

Ruggi-Ruggi-Hooh

BERICHT DES AC HÖRBRANZ

Am 28. 10. 1990 trafen sich 13 Vereine mit insgesamt 157 Ringern zum alljährlichen Internationalen Schülerturnier in der Hörbranzener Turnhalle.

Der AC-Hörbranz konnte sich bei harter Konkurrenz in der Mannschaftswertung den 4. Platz erkämpfen, und in der Einzelwertung brachten: —27 kg Hiebeler Michael, Platz 2; —29 kg Schedler Dominik, Platz 2; —31 kg Riza Tunc Ali, Platz 3; —37 kg Kaygusuz Iko, Platz 5; —44 kg Kaygusuz Vedat, Platz 6; —56 kg Ermis Abtullah, Platz 4; + 56 kg Kaygusuz Sedat, Platz 5; + 56 kg Ruesch Michael, Platz 6.

Wie stark unsere Ringer sind, zeigt das Ergebnis der diesjährigen Nationalliga.

AC-Hörbranz	10	0	279,5:119	20
KSV Götzis	5	5	193 :195	10
ASKO Leonding	5	5	183 :204,5	10
URC Mäder	4	6	198 :194	8
URV Vigaun	3	7	172 :222,5	6
AC Wals II	3	7	165 :232	6



Die Mannschaft v.l.n.r. stehend: Trainer Roman Schedler, Thomas Jochum, Werner Schuh, Norbert Ratz, Joachim Igl, Karca Yücel, Obmann Siegfried Schuh. Knieend: Hyssein Akpinar, Kaygusuz Sedat, Michael Ruesch, Dietmar Schuh, Gernot Schuh, Harald Schuh, Herbert Staudacher.

Nach einer Durststrecke war viel Arbeit und Schweiß notwendig, um den verdienten Lohn einzustreichen, der, wie ich glaube, ohne soviel Herz und Eifer der Aktiven nicht zustande gekommen wäre.

Ich möchte gerade hier auch einen Dank aussprechen an die Leute hinter den Kulissen, die es immer wieder schafften mit Plakaten und Meldungen in den Medien den Reiz des Geschehens zu verstärken, daß bis zu 200 Zuschauer in die Turnhalle gelockt wurden.

Wenn der Athletik-Club nächstes Jahr in die Bundesliga aufsteigt, würden wir uns freuen, wenn wir mehr Fans zu unseren Kämpfen begrüßen dürften.

Ein erfolgreiches Jahr wünscht Euch
der Pressewart des AC-Hörbranz
Herbert Staudacher

IG DER HUNDESPORTVEREINE HÖRBRANZ, SVÖ-VHV, OG LEIBLACHTAL

Nach anfänglichen Schwierigkeiten haben wir am 12. Mai 1990 unsere IG gegründet. Heute können wir sagen, daß der Zusammenschluß der beiden Hundesportvereine ein großer Erfolg war und ist. Unser Vorsatz ist, den Hundebesitzern, durch die Arbeit und Abrichtung, über Haltung und Gehorsam, aufzuklären. Dies haben wir bereits durch zwei Abrichtkurse im vergangenen Jahr erfolgreich bewältigt. Dazu hielten wir das ER + SIE-Tunier als auch die schon traditionelle Fuchsjagd ab. An zwei Prüfungen im Oktober, welche durch 50 Teilnehmer sehr gut besucht waren, wurde unsere Arbeit bestätigt und gelobt. Das Vereinsjahr konnten wir mit unserer Vereinsmeisterschaft fast abschließen. Unser Vereinsmeister 1990 wurde überraschend Didi Grabher-Meyer mit Arco, den 2. Platz erreichte unsere Obfrau Hildegard Grote mit Mitsch und den 3. Platz belegte, ganz unerwartet, unsere Isolde Schierl mit ihrer Dina. Sie bewies uns nach 6 Jahren Trainingspause, daß Hunde nicht vergessen, was sie einmal gelernt haben. Gleichzeitig konnten wir unseren Abrichtkurs mit einem Abschluß-Turnier beenden. Hierbei erreichte Edith Berkmann Platz 1, Andrea Kolm Platz 2 und Doris Lora den 3. Platz. Es wurden sehr gute Leistungen gezeigt, was uns beweist, daß wir auf dem richtigen Weg sind.



V.l.n.r.: Hildegard Grote — Obfrau des SVÖ, Paul Hehle — Vorsitzender der IG, Wolfgang Wild — Obmann des VHV.

Mit der Jahreshauptversammlung am 29. 12. 1990 im Gasthaus Rössle, beendeten wir unser Vereinsjahr. Wir möchten uns auf diesem Weg bei Herrn Bgm. Reichart, den Anrainern unseres Abrichteplatzes, für das entgegengekommene Verständnis bedanken. Einen ganz besonderen Dank ergeht an die Bauern, welche uns großzügigerweise ihre Felder zur Fährtenarbeit zur Verfügung stellten.

Allen Hundebesitzern möchten wir ans Herz legen, einen Abrichtkurs mit ihren Hunden durchzuführen. Wir stehen auch gerne für Fragen über Haltung und sonstige Belange zur Verfügung. Wir möchten auch darauf hinweisen, daß unser Frühjahrsabrichtkurs am 13. 04. 1991 um 14.00 Uhr auf dem Abrichteplatz an der Heribrandstraße beginnt.

Auf ein reges Interesse würden wir uns sehr freuen.

VON DER TURNERSCHAFT



Der vielversprechende Nachwuchs der Hörbränzer Turnerschaft. Stehend von links nach rechts: Simone Igl, Yvonne Forster und Sabine Adami. Kniend von links: Christine Wöß, Judith Köb und Nicole Sommer.

Die langjährige Jugendarbeit bei der Hörbränzer Turnerschaft trägt Früchte. Neben Obmann Manfred Streit, Hauptorganisator Merbod Breier und Co-Trainer Karl Schmelzenbach ist es vor allem die Leichtathletik-Jugendtrainerin Ruth Laninschegg, die aus einer heterogenen Nachwuchsmannschaft ein leistungsstarkes (vor allem weibliches) Nachwuchsteam geformt hat, zu verdanken, daß die Hörbränzer TS möglicherweise wieder an vergleichbare Erfolge der siebziger Jahre anknüpfen kann. Diese Hoffnung bestätigt einmal mehr der am 6. Oktober in Hörbranz „Sandriesel“ durchgeführte Schüler-Mehrkampf-Cup.

Adami Sabine, bereits eine Größe im Leiblachtaler Leichtathletiksport, setzte sich in W13 im Sprungmehrkampf-Cup (Hoch, Weit, Standweit) souverän durch. Die Einzelwertung ging ebenfalls an die Hörbränzerin, die schon zuvor in Hard den Wurfmehrkampf-Cup für sich entschieden hatte. Igl Simone, ein weiteres

Jungtalent, gelang in Hörbranz zwar nur ein 2. Rang, zuvor hatte sie sich aber beim Laufmehrkampf-Cup in Giesingen und beim Wurfmehrkampf-Cup in Hard eindrucksvoll in Szene gesetzt und alle Konkurrentinnen hinter sich gelassen. Der Mannschaftspreis bei W12 (Igl, Forster, Sommer Nicole, Schmelzenbach Hildegard, Heil Esther) und W13 (Adami, Köb Judith und Wöß Christine) blieb im Dorf des Gastgebers, was dessen ganze sportliche Dichte aufzeigt. Das Dreigestirn am Hörbranzler Leichtathletikhimmel wird durch Filler Elisabeth komplettiert, die in Giesingen den ersten Rang und beim Landjugendturnfest am 7. Oktober den 2. Rang belegte.

Die Erfolge der jungen Hörbranznerinnen schlugen sich in der Wertung zum 2. VLV-Nachwuchs-Trophy 1990 (ein Vereinscup, der diejenigen Vereine transparent macht, die sowohl qualitativ als auch quantitativ die beste Nachwuchsarbeit im Schülerbereich verrichten) nieder. Heuer gelang unter Ruth Laninschegg der Sprung vom elften auf den vierten Platz. Namhafte Vereine wie Lustenau, Hard, Dornbirn oder Bregenz konnten dabei auf die Plätze verwiesen werden.

AUS DER GESCHICHTE UNSERER HEIMAT

DAS STÖCKELER-HAUS IN DIEZLINGS

Eine kleine Haus- und Familiengeschichte
Von Willi Rupp

Renovierung

Vor mehreren Jahren stellte sich für Franz Stöckeler, Eigentümer des Hauses Diezlingerstraße 29, die Frage, wie er sein altes, betagtes Elternhaus retten könnte. Der sogenannte „Zahn der Zeit“ aber auch besondere Umstände hätten an diesem alten Bauernhaus beträchtlich genagt und es bestand die Gefahr, daß die morschen Balken eines Tages ihre Tragkraft verlieren könnten. Die nordöstliche Hausecke hatte sich um mindestens 20 cm gesenkt. Türen und Fenster büßten ihre Paßgenauigkeit ein. Die Zimmerdecken verloren in einer Ecke verdächtig und gut sichtbar an Höhe. Als mittels eines Hydraulikhebers das Haus um die besagte Höhe eines Tages in die alte „Form“ gebracht wurde, zersprangen die Fenster, die Türen paßten nun noch weniger und im alten Gebälk krachte und knisterte es verdächtig.

So entschloß sich Franz Stöckeler, zusammen mit Ehefrau, den beiden Töchtern und seiner Mutter, das Haus von Grund auf zu renovieren. Zuerst dachte man an eine völlige Übereinstimmung mit dem abzubrechenden alten Haus. Da dieses jedoch aus Holz errichtet worden war, ließ man diese Vorstellung jedoch notgedrungen fallen. Warum? Im Keller dieses Hauses befanden sich

seit alterher die hier entspringenden oder zumindest gefaßten eisenhaltigen Mineralwasserquellen des einstigen Bad Diezlings. Ob die Quellen unter seinem Haus entspringen oder ob sie von irgendwo hergeleitet werden, weiß der Hausbesitzer selbst nicht. Jedenfalls fließt im Keller ständig, Sommer wie Winter, bräunliches, eisenhaltiges Wasser. Das Wasser fließt heute noch, nur wird es außerhalb des Hauses in den Weidenbach geleitet und nicht mehr für Kurzwecke verwendet.

Das Fundament des teilunterkellerten Objektes bestand aus vermauerten „Bollen“- und Bruchsteinen. Der Untergrund besteht nicht wie bei den umliegenden Wiesen (ehemals Streuwiesen mit dem Flurnamen „Serrawies“) aus Lehm, sondern aus Kies. Der Holzboden des Erdgeschosses hielt der ständigen Feuchtigkeit nur wenige Jahrzehnte lang stand. Eine sinnvolle Obst- oder Kartoffellagerung war im Keller des Stöckeler-Hauses wegen der nahezu 100%igen Luftfeuchtigkeit beinahe unmöglich.

So entschloß sich die Familie des Hausherrn zu einer „Radikalkur“: „Das Haus wird, wo notwendig, aus Ziegeln aufgemauert. Holz soll soviel als möglich erhalten bleiben.“ Auch die alte Zimmergröße wurde belassen. So wurde 1977 mit den Arbeiten begonnen. Die Sanierung erfolgte von Grund auf und soll im kommenden Frühjahr 1991 abgeschlossen werden. Dies ist auch der Einzugstermin für Stöckeler's, die es kaum noch erwarten können.



Stöckeler-Haus in Diezlings um 1911. Personen von links: Maria Sigg (Gehrer), Rosa Sigg, Josef Stöckeler, Franziska Stöckeler, geb. Sigg, Fanny Stöckeler (Schupp), (auf Arm): Agatha Stöckeler (Gapp), Franz-Josef Sigg.



Das Stöckeler-Haus renoviert (Aufnahme 1990)



Bei der Komplett-Renovierung: Deutlich sind rechts die Überreste der alten Rauchschieber zu erkennen (Aufnahme: April 1987).

Das alte Haus

Im „Hörbranz-Aktiv“ (Heft 66, Dez. 1988) habe ich bereits auf das Haus Diezlingerstraße 29 im Rahmen der „Diezlinger Geschichte“ Bezug genommen. Möglicherweise befand sich hier bereits im ausgehenden 17. Jahrhundert eine Bademöglichkeit oder gar das eigentliche Bad Diezlings. Belegen läßt sich diese Vermutung bis heute jedenfalls nicht. Denkbar wäre auch die Vorstellung, daß das Haus „auf die Quellen“ gebaut wurde oder zumindest hier eine Quelfassung erfolgte. Von hier wurde das Wasser mit „Deucheln“ zum westlich gelegenen Bad geleitet.

Da keine eingehende Untersuchung des alten Hauses erfolgte, ist eine Altersschätzung problematisch. Barockisierende eiserne Türbeschläge weisen jedoch auf ein mehrhundertjähriges Alter hin. Bemerkenswert war auch der Umstand, daß bei den Arbeiten festgestellt werden konnte, daß sich im Haus einst eine sogenannte „Rauchküche“ befunden hatte. Die Herdstelle sowie die rußigen Deckenbretter waren ein eindeutiges Indiz. Auch der alte Kamin hatte „es in sich“. Es war nämlich ein „Schliefkamin“, in dem sich mit Hilfe von vorstehenden Ziegel- oder Steinbrocken der Kaminkehrer einst als Kletterer versuchen konnte. Derartige Kamine und besonders die Art des offenen Feuers waren in Hörbranz bereits im vorigen Jahrhundert nicht mehr ganz zeitgemäß.

Aber noch weitere recht bemerkenswerte Details hatte dieses Haus aufzuweisen. So war das Erdgeschoß in Blockbauweise errichtet worden. Die Ritzen waren mit Moos und Lehm abgedichtet. Die Raumhöhe betrug nur etwa 180/185 cm, so daß das aufrechte Stehen einem „stattlichen Mannsbild“ von jeher schwer fiel. Das Haus war früher ebenerdig (War es doch die alte Badehütte?) gewesen, wie Frau Betty Stöckeler aus den Erzählungen der ehemaligen Hausbewohner erfahren konnte. Gerne erzählt man sich die Geschichte, daß „man den Hausschlüssel in den Dachkähler (Dachrinne) hatte legen können“. Als im Jahre 1878 ein Besitzerwechsel erfolgte (s. nächster Abschnitt) wurde das Haus höchstwahrscheinlich aufgestockt. Darauf weisen die beim Umbau aufgefundenen Tapetenreste im 1. Stock hin, auf deren Rückseite Zeitungsreste aus jenem Jahr klebten. Zudem betrug die Raumhöhe des ersten Stockes mehr als 2 Meter. Außerdem war dieses Stockwerk äußerst „billig“ gebaut, mußte doch der damalige Besitzer seine Geschwister „auszahlen“, so daß kaum genug Geld für eine solide Hausvergrößerung blieb.

Fährt man die Diezlingerstraße bergwärts, so befand sich nicht unweit des „Stöckeler-Hauses“ auf der Grundparzelle 2355 früher einmal ein Haus. Dieses wurde 1851 abgebrochen. Diese Grundparzelle sowie die umliegenden gehören und gehörten aber zum Stöckeler-Haus. Gegenüber dieser Parzelle wurde zwei Jahre zuvor (1849) das „Walser“- oder „Jochum“-Haus (heute: Diezlingerstraße 20) erbaut. Die näheren Zusammenhänge zwischen diesen drei Häusern, sowie mit dem Bad Diezlings sind zur Zeit noch nicht geklärt.

Die Bewohner“

Bereits im 17. Jahrhundert könnte man die Bewohner dieses Hauses feststellen, wenn die Quellenlage sich bis in die Zeit um 1800 lückenlos darbieten würde. So gibt es genügend Namen, jedoch die Zuordnung zu dem jeweils zutreffenden Haus ist kaum gegeben.

Kurz vor 1800 erscheint ein Jakob Geser (oft auch: Göser) als Hausbesitzer. Die Geser waren ein zu dieser Zeit besonders in Hohenweiler (Reisachmühle) verbreitetes Geschlecht. Danach finden wir seinen Sohn (?) Johann Georg Geser (1789 — 1851), verheiratet mit M. Agatha Vögel (1795 — 18..) als Bewohner des Hauses Nr. 74 (spätere Nr. 82, heute: Diezlingerstraße 29). 1849 erwarb Johann Michael Milz (1824 — 1873), von Beruf Metzger, das Anwesen. Seine Frau M. Barbara Hane (1824 — 1874) schenkte ihm 8 Kinder (M. Anna, Katharina, Franz Josef, Franziska, M. Agatha, Peter Gebhard, Koleta Paulina und Kreszenz).

Zehn Jahre später (1859) erwarb Franz Josef Sigg (geb. 13. 3. 1820 in Hergensweiler) diesen kleinen Bauernhof in Diezlings und ist somit der Stammvater aller heute in Hörbranz lebender „Sigg“. Seine Gattin Franziska, geb. Karg (geb. 16. 2. 1818 in Opfenbach, gest. 1869) gebar ihm 8 Kinder, von denen die meisten noch in Deutschland geboren worden waren. Der drittälteste Sohn Franz Anton, geb. 1852, war lange Jahre Knecht im Kloster Gwiggen. Der zweitälteste Sohn Michael, geb. 13. 4. 1851, gest. 11. 1. 1922, heiratete Josefa Sohler (geb. 20. 3. 1854, gest. 12. 11. 1924) von Berg und baute sich im Jahre 1880 an der neuen „Landstraße“ ein Bauernhaus mit einer kleinen Glaserwerkstätte (Haus Nr. 78, heute Allgäuerstraße 153).

Der Älteste hieß ebenfalls wie sein Vater Franz Josef (geb. 1849). Er verehelichte sich mit Franziska Kolhaupt, (1848 — 1934), aus einem uralten Hörbranz-Geschlecht stammend. Aus dieser Ehe entsprossen 7 Kinder (siehe Familienfoto). F.J. Sigg und seine Frau hatten das Haus 1878 käuflich bzw. im Erbweg übernommen; sie nahmen auch die Aufstockung des Hauses vor.

Während Sohn Anton und Tochter Franziska im elterlichen Haus verblieben, heirateten die übrigen Kinder „auswärts“. Sohn Michael (1884—1962) bewohnte das Anwesen Gwiggerstraße 11 in Diezlings. Seine Nachkommen wohnen heute noch in Diezlings. Die vorhin erwähnte Franziska Sigg verehelichte sich mit Franz Josef (!) Stöckeler, der 1917 in russischer Gefangenschaft an Typhus verstarb. 5 Kinder (Josef, gefallen 1943, Franziska, verehelichte Schupp; Agatha, verehelichte Gapp; Xaver; Georg) entstammten dieser Ehe. Sohn Georg Stöckeler verehelichte sich mit Barbara (Betty) Mangold. Deren Sohn Franz, der derzeitige Hausbesitzer, heiratete Elisabeth Sinz aus Lochau. Die zwei Töchter Marlies und Carmen sind zwischenzeitlich auch schon ihren Kinderschuhen entwachsen.

Um zum Schluß der Ausführungen noch einmal auf den ersten namentlich bekannten Hausbesitzer zurückzukommen: In einem Verzeichnis aus der bayri-



Michael Sigg war Landwirt in Diezlings (Gwiggerstraße 11). Sein Großvater Franz Josef war etwa um 1859 nach Hörbranz „eingewandert“.



Franziska Sigg (1848—1934) entstammte einem Ur-Hörbranz-Geschlecht (Kolhaupt).



Josef Stöckeler verblutete 1943 auf einem Schlachtfeld im fernen Rußland. Auch sein Vater Franz-Josef hatte bereits 1917 (1. Weltkrieg) in einem russischen Lazarett sein Leben gelassen.



Barockisierender Türbeschlag aus dem Stöckeler-Haus.



Familienbild kurz nach 1900: Familie Sigg aus Diezlings (Diezlingerstraße 29). V. l.: Marie (Gehrer, Höchst); Jakob (Schuhmacher in Dornbirn); Anton (Maurer, lebte in Diezlings); Franziska Sigg, geb. Kolhaupt, Mutter; Michael (Landwirt, Gwiggerstraße 11); Franz Josef (Wagnermeister in Götzis); Franz Josef Sigg, Vater; Rosa (jung gestorben); Franziska (Stöckeler, Diezlings).

schen Zeit (1813) wird dem Jakob Geser „notorische Armuth“ bestätigt. Dieselbe Eigenschaft bzw. miserable finanzielle Lage wurde drei weiteren Hausbesitzern in Diezlings bescheinigt. Die übrigen 12 Diezlinger Familien wurden mit einem „unzureichenden Vermögen“ klassifiziert. Geld war im Haus Diezlingerstraße niemals im Überfluß da. Die kleine Landwirtschaft konnte die Bewohner gerade am Leben erhalten. Die Kinder sahen sich jeweils gezwungen einen Beruf zu erlernen oder irgendwo einzuheiraten. Dennoch verbanden alle, die in diesem Hause „auf dem Diezlinger Wasser“ ihre Kindheit erlebten, schöne Erinnerungen mit „ihrem Haus“.

70 JAHRE FA. DEURING & CO. UND SILOEINWEIHUNG

Am 19. Oktober 1990 lud die Fa. K. Deuring & Co. zum Fest des 70jährigen Bestehens der Firma, verbunden mit der Einweihung des neuerbauten Getreidesilos.

Mit der Errichtung der neuen, 15.000 Tonnen Mais fassenden und 25 Meter hohen, Silo-Anlage wird der ständigen Weiterentwicklung von K. Deuring & Co. in Hörbranz als Maisstärkefabrik Rechnung getragen. Mittels der computergesteuerten und mit Erdgas beheizten Trocknungsanlage wird in der Silo-Anlage der erntefrische Naßmais weiter getrocknet. Darüber hinaus besitzt dieser Silo noch eine weitere Bedeutung: Er liefert einen wichtigen Beitrag zur



Handelskammer-Präsident Dr. Josef Bertsch gratuliert Dkfm. Eduard Karl Deuring zum 70jährigen Bestandsjubiläum der Firma.

Krisenbewirtschaftung des Landes Vorarlberg. Die Firma hat sich über Österreichs Grenzen hinaus vor allem als Erzeuger von Maisstärke- und Dextroseprodukten, die in der Lebensmittel- und Pharmaindustrie einen ebenso vorrangigen Stellenwert besitzen wie in verschiedenen Konsumgüterindustrien, einen Namen gemacht.

International gilt die Deuringsche Stärkefabrik und Verzuckerungsabteilung als das bestausgerüstetste Unternehmen dieser Größenordnung und dient weltweit als Aushängeschild europäischer Stärkemaschinenausrüster. Das Unternehmen beschäftigt in allen Sparten rund 80 Mitarbeiter, der Jahresumsatz wird mit rund 200 Millionen Schilling beziffert.

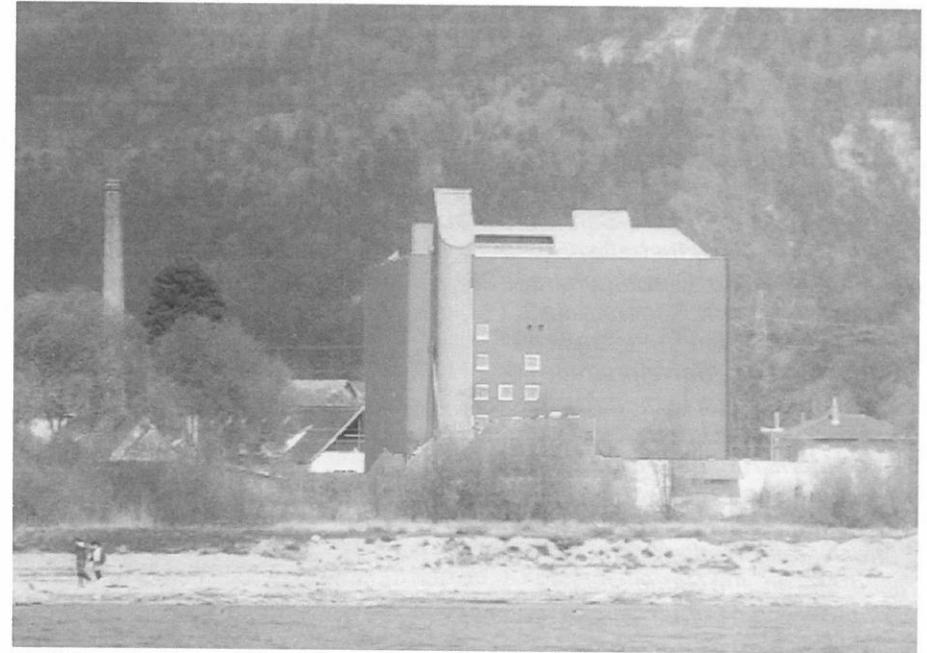
Die Deuringsche Produktpalette umfaßt in erster Linie die Produktion von Stärke- und Stärkezucker. Darüber hinaus beschäftigt sich das Unternehmen mit dem Handel von Säuren und Laugen sowie Treibstoffen und Lösungsmitteln.

Pionierleistung

Komm.-Rat Karl Deuring gründete die Firma 1919 in Hörbranz. Damaliger Unternehmensgegenstand — die Erzeugung und der Handel mit chemisch-technischen Produkten. In den darauffolgenden Jahren wurde mit der Produktion von Stärkesirup und Dextrinen sowie mit dem Aufbau der ersten österreichischen Maisstärkefabrik begonnen. 1934 glückte der Firma, als erster europäischer Fabrik, das Produkt „Dextrose“ — 99,5 % reiner Traubenzucker — in pulveriger sowie kristalliner Form herzustellen. Der Wert dieses Produktes wurde in den folgenden Jahren immer deutlicher erkannt und der Markt dafür erschlossen.

1963 übernahm der Sohn, Dkfm. Eduard Karl Deuring, das Unternehmen. Dieser führt den Industriebetrieb — das Unternehmen ist in Österreich der einzige Betrieb seiner Art, der vollkommen unabhängig vom sonst dominierenden Raiffeisensektor privatwirtschaftlich organisiert ist — als Einzelunternehmen. Mit der Übernahme erfolgte auch eine umfangreiche Modernisierung des Maschinenparks und eine Produktionssteigerung um nahezu das Dreifache. 1978 erhielt die Firma Deuring das „Österreichische Staatswappen“ verliehen für die Verarbeitung von österreichischem Mais.

Innerhalb der in Hörbranz erzeugten Deuringschen Produktpalette dominieren folgende Fabrikate: Dextrose, ein zu 99,5 Prozent reiner Traubenzucker in pulverisierter oder kristalliner Form, der in der Pharmaindustrie und zur Speiserzeugung eingesetzt wird. Ebenfalls im Lebensmittelbereich, aber auch in der technischen Produktion gelangen die von der Firma Deuring erzeugten Stärkederivate zum Einsatz. Die in Hörbranz hergestellte Maisstärke hat wiederum Bedeutung für die Herstellung von Backpulver und Pudding. Daneben entstehen in der Maisstärkefabrik eine Reihe von Derivaten, die für verschiedenste Bestimmungszwecke Bedeutung haben. Dextrose und Maisstärken von Deuring sind wegen ihres großen Reinheitsgehaltes sehr geschätzt.



Der neu erbaute Getreidesilo.

Millionen für den Umweltschutz

Das zweite Standbein der Firma Deuring ist, wie vorhin bereits erwähnt, der Handel mit Schwerchemikalien — Säuren, Laugen und Lösungsmittel. Allein auf Grund dieser Tatsache, tätigte das Unternehmen in den letzten Jahren für die Umwelt Investitionen von über 50 Millionen Schilling: Das gesamte Chemielager wurde nach dem neuesten Stand der Technik zum sichersten Umschlagplatz in Westösterreich ausgebaut, das Deuring-Labor ist mit modernsten Prüf- und Überwachungsmöglichkeiten ausgestattet und dient somit zum größten Teil dem Umweltschutz.

Spezielle Sicherheitsvorkehrungen

Um auf dem gesamten Betriebsgelände ein höchstmögliches Maß an Umweltsicherheit zu gewährleisten, werden auch sämtliche Oberflächen- und Regenabwässer in einen Sammelkanal eingeleitet, und im Falle einer Verunreinigung durch auslaufende Chemikalien kann der Werkskanal sofort mittels eines von einer pH-Sonde gesteuerten elektrischen Schiebers unterbrochen werden. In einem Pufferbehälter könnte die entweichende Flüssigkeit in der Zwischenzeit behandelt werden.

AUS DEM LEBENSKREIS

GEBURTEN

Reiner Thomas, Bergerstraße 36
 Vogl Lukas Florian, Am Bächle 5
 Pösendorfer Erich Paul, Grünaustraße 9
 Jochum Juliane, Richard-Sannwald-Platz 2
 Mayer Markus, Allgäustraße 45
 Jochum Fabienne, Diezlingerstraße 26
 Wiedemann Patrik, Sägerstraße 3
 Pinter Lisa, Backenreuterstraße 59
 Malang Stefanie, Salvatorstraße 56
 Stöckeler Thomas, Leonhardsstraße 22
 Kössler Jessica, Unterhochstegstraße 33
 Hagen Maria Regina, St. Martinsweg 7
 Knill Elias, Schwabenweg 5
 Ceper Ufuk, Römerstraße 18
 Sutter Natalie, Reutemannweg 7
 Bickel Martin, Am Giggelstein 32
 Natter Christian Lothar, Allgäustraße 50
 Reinweber Manuel, Lindauerstraße 86a
 Simsek Muhterem, Leonhardsstraße 34
 Meyer Michael, Lindauerstraße 19
 Ratz Sarah, Allgäustraße 28
 Rehman Jasmin, Leiblachstraße 9
 Seeberger Julia Dagmar, Richard-Sannwald-Platz 8
 Reßler Sonja, Ruggburgstraße 8

EHESCHLISSUNGEN BEIM STANDESAMT HÖRBRANZ

Jochum Wilhelm, Lochau
 mit Kaltenbrunner Ulrike Johanna, Hohenems 17. 9. 1990
 Linder Christof Bertram, Hörbranz
 mit Heidegger Irmgard, Lochau 28. 9. 1990
 Hehle Werner, Hörbranz
 mit Bauer Andrea Maria, Hörbranz 4. 10. 1990
 Voppichler Jürgen Gerhard, Hörbranz
 mit Fachbach Claudia, Hörbranz 5. 10. 1990
 Schuler Martin, Lindau
 mit Rauch Heidi Maria, Hohenweiler 12. 10. 1990
 Yücekaya Veli, Hörbranz
 mit Yildiz Huriye, Hörbranz 19. 10. 1990

Juen Alexander, Hohenweiler
 mit Elbs Carmen, Hohenweiler 19. 10. 1990
 Kessler Raimund Josef Alfred, Bregenz
 mit Brandmüller Karin Elisabeth, Hörbranz 9. 11. 1990
 Jochum Helmut, Hörbranz
 mit Tomberger Sonja Maria, Hörbranz 16. 11. 1990
 Geißler Siegfried, Hörbranz
 mit Beer Karin Renate, Hörbranz 16. 11. 1990
 Huber Alfons, Hohenweiler
 mit Vogt Gabriele, Gelsenkirchen 23. 11. 1990
 Demir Mehmet, Möggers
 mit Yavuz Birgül, Möggers 29. 11. 1990

STERBEFÄLLE

Huber Erwin Siegfried, Seestraße 5, 69 Jahre 12. 9. 1990
 Schick Johannes, Straußenweg 39, 84 Jahre 23. 9. 1990
 Schupp Rosa, Heribrandstraße 14, 89 Jahre 7. 10. 1990
 Blenk Augusta, Lochauerstraße 77, 78 Jahre 9. 10. 1990
 Kletschka Edeltraud, Lochauerstraße 85, 57 Jahre 29. 10. 1990
 Schwärzler Johann, Rhombergstraße 8, 88 Jahre 9. 11. 1990
 Mangold Maria Agathe, Rebenweg 17, 77 Jahre 10. 11. 1990
 Schertler Josef, Salvatorstraße 35, 81 Jahre 18. 11. 1990

80 JAHRE UND ÄLTER IM 1. VIERTELJAHR 1991

Lenczewski Wilhelm, Leonhardsstraße 26 01. 01. 1905
 Köb Gebhard, Heribrandstraße 14 02. 01. 1907
 Greissing Angelika, Heribrandstraße 45 04. 01. 1911
 Bielow Nikolai, Europadorf 14 05. 01. 1909
 Spannruft Josef, Herrnmühlestraße 10 05. 01. 1908
 Leithe Sophie, Lindauerstraße 42 09. 01. 1909
 Treiber Maria Antonia, Heribrandstraße 14 10. 01. 1906
 Fessler Gebhard, Rosenweg 8 11. 01. 1903
 Sohm Josef, Heribrandstraße 14 17. 01. 1911
 Töschler Karl Matthias, Heribrandstraße 14 17. 01. 1908
 Hajek Theresia, Grenzstraße 8 24. 01. 1907
 Erhard Andreas, Lochauerstraße 107 26. 01. 1899
 Heidegger Hermann, Fronhoferstraße 21 27. 01. 1911
 Horvath Lajos Jozsef, Europadorf 9 27. 01. 1903
 Wigele Lina, Brantmannstraße 11 02. 02. 1903
 Grabherr Winfried, Sonnenweg 10 03. 02. 1911
 Forster Paulina, Richard-Sannwald-Platz 4 03. 02. 1909

<i>Engelhard Paula, Amerikaweg 31</i>	03. 02. 1908
<i>Treiber Maria, Heribrandstraße 14</i>	10. 02. 1908
<i>Dr. Dr. Sähly Johann, Kirchweg 3</i>	12. 02. 1909
<i>Pföss Walter, Lochauerstraße 10</i>	14. 02. 1907
<i>Läßer Emil, Am Berg 1</i>	17. 02. 1910
<i>Lässer Anna Rosina, Lindauerstraße 112</i>	18. 02. 1901
<i>Schädler Johann Georg, Heribrandstraße 14</i>	20. 02. 1911
<i>Loser Kreszentia, Brantmannstraße 21</i>	26. 02. 1909
<i>Gorbach Klara, Schützenstraße 10</i>	26. 02. 1901
<i>Chiste Gisela, Salvatorstraße 54</i>	02. 03. 1908
<i>Jordan Karl, Allgäustraße 142</i>	04. 03. 1901
<i>Steiner Friedrich, Heribrandstraße 14</i>	07. 03. 1906
<i>Kleiner Georg, Lindauerstraße 38</i>	15. 03. 1911
<i>Hofer Josef, Leiblachstraße 2</i>	21. 03. 1906

ZWEI 90. GEBURTSTAGE



Am 11. 11. 1990 konnten Frau Gutwein Katharina, Brantmannstraße 19 (Bild oben) und am 24. 11. 1990 Herrn Moosbrugger Anton, Ziegelbachstraße 73 (Bild nächste Seite oben) jeweils ihren 90. Geburtstag im Kreise ihrer Familienangehörigen feiern. Im Namen der Gemeinde überbrachte Bgm. Helmut Reichart ein Geschenk der Gemeinde. Wir wünschen den Jubilaren noch weitere Jahre bei guter Gesundheit.



SENIORENAUSFAHRT DURCH PFARRE UND GEMEINDE

Am Sonntag, den 16. 9. 90 hatten Pfarre und Gemeinde die Senioren zu einer Ausfahrt eingeladen.

Nach einer gemeinsamen Meßfeier war im Gasthaus Seeblick ein vorzügliches Mittagessen von Fam. Bentele vorbereitet worden. Am Nachmittag ging dann die Ausfahrt bei prächtigem Wetter über Dornbirn — Bödele — Schwarzenberg — Egg — Lingenau — Doren nach Sulzberg. Nur zu schnell verging dann die Zeit bei Kaffee und Kuchen im Gasthof Ochsen in gemütlicher Runde. Mit einem Dank an die Gemeinde, die freiwilligen Autofahrer und das Rote Kreuz, wie auch an die Organisatoren kam der Wunsch aller zum Ausdruck, diesen jährlichen Ausflug, welcher 1970 erstmals stattfand, weiterzuführen.



DIES UND DAS

AUTORENLESUNG

Christa Hutter — „a abgnablete Herbranzerin“

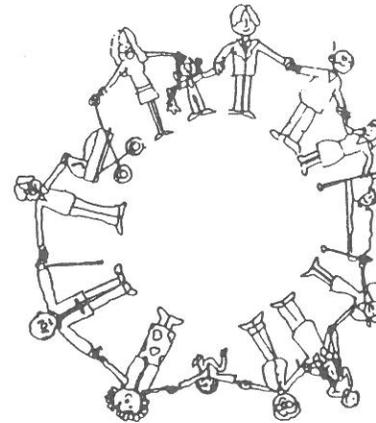


Mit der Vorstellung ihres ersten Buches „Abgnablet“, in dem sie Texte in Hörbranz Mundart niedergeschrieben hat, trat am 4. 12. 1990 Christa Hutter bei einer Autorenlesung in der Raiffeisenbank Hörbranz an die Öffentlichkeit. Sie wurde im Jahre 1946 in Hörbranz als Tochter des früheren Volksschuldirektors Leopold Köberle geboren und erlernte den Beruf einer Volksschullehrerin, den sie heute noch an der Volksschule Lochau ausübt. Im Lande bekannt wurde sie als Organisatorin der Batschunser Mundarttage. Sie ist Mitglied des Internationalen Dialekt-Institutes (IDI) und des Vorarlberger Autorenverbandes.

Wer von den doch recht zahlreichen Zuhörern bei ihrer Lesung eine leutselige Mundartlyrik erwartet hätte, wäre sicher enttäuscht worden. Ihre Themen, die Bilder aus ihrer Kindheit und Jugend, aus dem Familienleben und der unmittelbar erlebten Natur- und Tierwelt aufgreifen, sind durchwegs anspruchsvolle Mundartdichtung in Hörbranz Mundartprosa. Nahezu alle gelesenen Texte beleuchten die Menschen und ihre Umwelt sehr kritisch und oft provokant. Beeindruckend war, wie unverfälscht sie den ursprünglichen Hörbranz Dialekt, der heute nur noch von älteren Hörbranzern gesprochen wird, zum Besten gab. Das charakteristische „i“ und „e“ wie z.B. d'Lit tanzand im schena Saal, war in allen gelesenen Texten unverkennbar. So kann man ihre Darbietung als Heimatliteratur im ehrlichsten Sinn des Wortes bezeichnen.

Das Buch von Christa Hutter „Abgnablet“ erhalten Sie zum Preis von öS 160.— in der Raiffeisenbank Hörbranz.

SOZIALE NAHRAUMVERSORGUNG



Liebe Hörbranznerinnen und Hörbranzner, auch in unserer Gemeinde gibt es Menschen, die dringend Hilfe benötigen und Menschen, die diese Hilfe gerne leisten möchten, aber nicht wissen wie. Unter dem Arbeitstitel „soziale Nahraumversorgung“ hat sich eine Gruppe aus allen Schichten und Gesinnungen im Auftrag der Gemeinde zusammengetan und beraten. Wir haben uns in umliegenden Gemeinden ausführlich informiert, welche Projekte auf dem sozialen Sektor sich bereits bewähren und haben beschlossen, die uns für Hörbranz am wichtigsten erscheinenden Probleme in Angriff zu nehmen.

Ziel soll es sein, eine Zusammenarbeit von schon bestehenden Gruppen mit den Bürgern der Gemeinde, die gerne helfen möchten und jene, die Hilfe benötigen, zu koordinieren.

Folgende Schwerpunkte haben wir gesetzt:

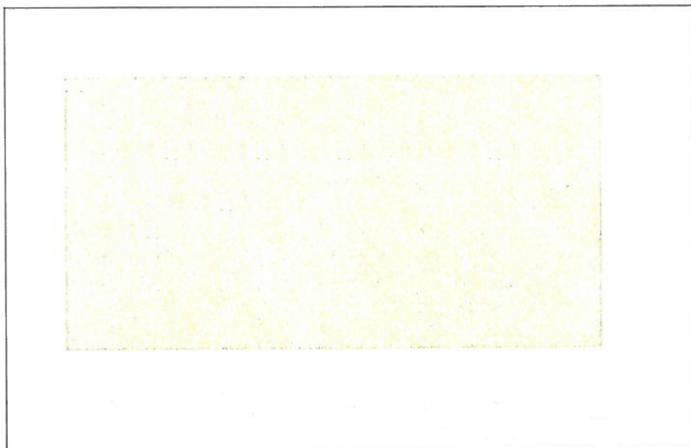
1. Nachbarschaftshilfe (z.B. hauswirtschaftl. Verrichtungen, Botengänge, Gartenarbeiten)
2. Kinderbetreuung (z.B. Babysitten, Kindergartenabholdienst)
3. Alten-, Kranken-, Behindertenbetreuung
4. Ausländerhilfe (z.B. Schule, Nachhilfe, Integration)
5. Jugendinitiativen

Die angeführten Dienstleistungen können finanziell abgegolten werden. Wir erwarten von den Personen, die bei dieser guten Sache mitarbeiten wollen, nicht einen Einsatz rund um die Uhr, sondern Hilfe im Rahmen der Möglichkeiten jedes einzelnen. Wir wissen, daß bereits auf einigen Gebieten Vereine oder Gruppen tätig sind. Es ist uns aber auch klar, daß deren (meist ehrenamtliche) Mitarbeiter nicht den gesamten Bedarf abdecken können. Wir bitten deshalb auch diese Personen bzw. Institutionen, sich bei uns zu melden, denn ihre Erfahrung und Mithilfe sind sehr wertvoll für uns. Sie werden nach einem allgemeinen Informationsgespräch von Fachkräften ausreichend auf Ihre Tätigkeit vorbereitet, sodaß für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit keine besonderen Kenntnisse nötig sind.

Wir bitten Sie, liebe Hörbranznerinnen und Hörbranzner, sich recht zahlreich mit beiliegender Antwortkarte bei der Gemeinde zu melden und freuen uns auf das erste, persönliche Gespräch.

Ihre Arbeitsgruppe „Soziale Nahraumversorgung“

P.b.b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz



Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Hörbranz
Gesamtgestaltung:
Bernhard Tschol
Auflage: 2100 Stück,
für alle Haushalte kostenlos
Druck: J. N. Teutsch,
Offsetdruck, Bregenz